MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 60. Sonnabend den 11. März 1843.

### Bekanntmachung,

die Ausgabe der neuen Staatsschuldscheine nebst Coupons betreffend.

Montag den 13. März d. J., Vormittags von 9 bis 1 Uhr, werden die neuen Staatsschuld-Scheine vom Jahre 1842 an die hiesigen Inhaber der mit Journal-Nr. 1441 bis incl. 1508 bezeichneten Duplikats-Listen, in dem Geschäfts-Lokale der Regierungs-Haupt-Kasse von dem Herrn Landrentmeister Grust in vorschriftsmäßiger Art ausgehändigt werden.

Breslau, den 9. März 1843.

Königliche Regierung.

---

### Bekanntmachung.

Den Interessenten der Schlesischen Dominial-Privat-Land-Feuer-Societät machen wir hierdurch bekannt, daß der, für den Zeitraum vom 1. Mai bis zum letzten Dezember 1842 zu entrichtende Beitrag vom Hundert der Assekurations-Summe **Eilf Silbergroschen und Einen Pfennig** beträgt, und erwarten wir die pünktliche Einzahlung der Beiträge bis spätestens zum 15. März d. J.

Breslau, den 27. Januar 1843.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

---

## ** Uebersicht.

**Inland.** Am 5. d. M. wurde zu Breslau der siebente schlesische Landtag durch den Königl. Kommissarius, Wirklichen Geheimen Rath und Ober-Präsidenten Herrn Dr. v. Merckel auf die Dauer von vier Wochen eröffnet. Das bei dieser Gelegenheit veröffentlichte Allerhöchste Propositions-Dekret blickt zunächst auf die Resultate der letzten 2 Jahre zurück. Se. Majestät habe bei seinen Reisen durch fast alle Provinzen des Reiches überall Gedeihen und die Segnungen des Friedens gefunden, sein landesväterliches Herz habe mit wahrhafter Freude die unzweideutigsten Beweise inniger Liebe bemerkt, und die Wünsche und Bedürfnisse des Landes aus der unmittelbaren Ansprache der Unterthanen vernommen. Ferner sei das Institut der ständischen Ausschüsse ins Leben gerufen worden; deren Thätigkeit habe sich auf Berathung über 3 wichtige Angelegenheiten, auf die Verwendung eines Steuer-Erlasses von 2 Millionen, auf ein Gesetz über die Benutzung der Privatflüsse und auf die Verwirklichung einer vollständigen Eisenbahnverbindung zwischen den preußischen Provinzen, erstreckt. Die ersten beiden Fragen wären erledigt, der Steuererlaß sei zur Herabsetzung des Salzpreises verwendet, das Gesetz über Benutzung der Privatflüsse bereits publizirt worden; und in Betreff des letzteren Punktes werde der Staat die geeigneten Mittel, namentlich durch Uebernahme einer Zinsgarantie, zu dessen Ausführung ergreifen. Somit seien die Erwartungen, welche Se. Majestät von dem Geiste und der Wirksamkeit der ständischen Ausschüsse gehegt, in reichem Maße erfüllt worden. Hierauf entwickelt das Allerhöchste Propositionsdekret nachstehende Gegenstände zur Berathung des Landtages: 1) das neue Strafgesetzbuch; 2) Bearbeitung der Provinzialrechte; 3) Zusammenrechnung der Besitzzeit der Erblasser und der Erben, bei Beurtheilung der zur Ausübung ständischer Rechte erforderlichen Dauer des Grundbesitzes; 4) fünfjähriger Vorbesitz für die Wählbarkeit zum Landraths-Amt; 5) die bürgerlichen Rechte bescholtener Personen; 6) Freilassung des nöthigen Bettwerks bei Exekutions-Vollstreckungen; 7) Verkauf der Früchte auf dem Halm; 8) zum Zwecke einer Auseinandersetzung einzuleitende nothwendige Subhastation; 9) Aufhebung des § 2 der Ablösungsordnung vom 7. Juni 1821; 10) das Ausscheiden der Ortschaften Leubus, Dyhrenfurth, Freyhahn und Carlsmarkt aus dem Stande der Städte; 11) Provinziallandtagsfähigkeit der Görlitzer Landsassen-Güter; 12) Uebertritt der Ortschaft Günthersdorf zur Provinz Schlesien in provinzialständischer Beziehung; 13) Ernennung eines Ausschusses zur Theilnahme an den Verhandlungen über die Regulirung des Landarmenwesens; 14) das allgemeine Bergrecht. — An demselben Tage wurden auch die Landtage der übrigen Provinzen des preußischen Staates (mit Ausschluß der Rheinprovinz) eröffnet. Von den, denselben vorgelegten Propositionen sind 5 der oben genannten (nämlich unter 1, 3, 6, 7, 8) sämmtlichen Provinziallandtagen zur Berathung übergeben worden; andere Propositionen haben verschiedene Provinzen gemeinschaftlich (so haben z. B. Brandenburg, Preußen, Pommern, Schlesien, Sachsen und Westphalen die unter Nr. 2 und 3 angeführten Propositionen gemeinschaftlich); noch andere endlich sind einzelnen Provinziallandtagen ausschließlich und allein übergeben worden, und bedürfen wegen ihres speziellen Interesses hier keiner weitern Erwähnung. — Die Stadtverordneten in Königsberg haben beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, daß derselbe einige Anträge an den Provinziallandtag mache, so z. B. den Antrag: auf Oeffentlichkeit der Stadtverordneten-Versammlungen, und auf Einführung des öffentlichen Gerichtsverfahrens in Strafsachen und zwar auf unbedingte Oeffentlichkeit. — Von Posen aus erfahren wir die Bestimmungen eines kais. russischen Ukases hinsichtlich des auswärtigen Handels, und zwar namentlich die Befugnisse der Zollämter 1., 2. u. 3. Klasse.

**Großbritannien.** Das Ministerium beabsichtigt in dem Militär-Budget bedeutende Ersparnisse zu machen; so soll die britische Flotte im mittelländischen Meere von 10 Linienschiffen auf 4 Linienschiffe und die Flottenmannschaft um 4000 Mann reducirt werden. Eine gleiche Reduktion soll auch bei dem Landheere (nämlich um 5700 Mann) stattfinden. — Am 28sten v. M. kam im Oberhause das Durchsuchungsrecht zur Sprache, und es wurde der Wunsch ausgedrückt, es möge alles (von Seiten Englands) vermieden werden, was Frankreich abhalten könne, die Verträge zur Abschaffung des Sklavenhandels mit Energie durchzuführen. Hierbei wurden einige glänzende Resultate der Bemühungen zur Unterdrückung des Sklavenhandels angeführt, und namentlich die Insel Cuba (einer der früheren Hauptmärkte) erwähnt, auf welcher der Gouverneur General Valdez den rühmlichsten und erfolgreichsten Eifer zeige, die Sklaverei zu vertilgen. — Aus einer offiziellen Erklärung, welche am selbigen Tage im Unterhause abgegeben wurde, erfahren wir, daß die Pforte noch immer nicht ihre Sanktion zur Errichtung eines Bisthums und einer Kirche in Jerusalem ertheilt habe. — Eine gleiche ministerielle Erklärung besagt, daß England an Frankreich das Votum abgegeben habe, daß es gefährlich sein würde, dem Don Carlos die unbedingte Freiheit zu geben; indessen sei die britische Regierung nicht abgeneigt in die Freilassung zu willigen, sobald Don Carlos einen, ihm von Frankreich und England angewiesenen Wohnorte nehmen und sich z. B. in Wien oder an einem andern Orte Deutschlands niederlassen wolle. — Hierauf kam abermals der äußerst niedergedrückte Zustand der arbeitenden Klasse zur Sprache, vorzüglich aber die in derselben herrschende Demoralisation, welches Uebel von Lord Ashley als so groß und gefährlich geschildert wurde, daß es eine allgemeine Umwälzung hervorrufen müßte, wenn es nicht zeitig genug behoben würde. Der Minister des Innern so wie Lord J. Russel bestätigten diese traurige Schilderung als wahr, und sprachen über einige Radikal-Mittel, dem Uebel abzuhelfen. Die Folge war, daß ein Antrag des Lord Ashley: die Königin in einer Adresse zu bitten, daß bald und ernstlich Maßregeln getroffen werden möchten, um dem Mangel an Erziehung abzuhelfen, angenommen wurde.

**Frankreich.** Am 1. März begannen in der Deputirten-Kammer die Debatten über die geheimen Fonds. Die Opposition hatte sich vorgenommen, bei dieser Gelegenheit einen neuen und ernsten Angriff auf das Kabinet zu machen, sie wollte sich nicht allein gegen die Bewilligung der ministeriellen Forderung erklären, sondern auch geradezu gestehen, daß das Ministerium nicht mehr das Vertrauen des Landes besitze. Während der drei Tage (den 1., 2. und 3. März), welche über dieser Debatte verstrichen sind, haben sich eine Menge Redner der Opposition und der ministeriellen Partei vernehmen lassen, von welchen sich besonders Ledru-Rollin, Dufaure, Lamartine, Desmousseaux de Givré, vor allen aber Guizot auszeichneten. Aus der Rede des Herrn Dufaure ist noch zu bemerken, daß sie zugleich den Ministern anzeigte, er (Dufaure) so wie seine Freunde würden das Kabinet nicht mehr wie bisher unterstützen und zwar deshalb, weil es die Reformfrage bekämpfe, weil es in Betreff des Durchsuchungsrechts eine doppelzüngige Sprache geführt, weil es den Admiral Roussin in das Ministerium berufen habe, und weil, was aus diesem Allem hervorgehe, es nicht gesonnen sei, die gewünschten Unterhandlungen mit England (s. die Uebersicht in Nr. 30 und 36) anzuknüpfen. Die radikalen Redner gingen noch weiter, und tadelten das ganze seit 1830 befolgte Regierungssystem. Der Premier-Minister hielt eine glänzende Vertheidigungsrede, worin er zeigte, daß die bestehende Regierung den Fortschritt wolle, und zwar den wahren Fortschritt; daß aber erst sämmtliche Institutionen des Landes befestigt werden, daß die Freiheiten erst durch einen vernünftigen Gebrauch in allen Klassen der Gesellschaft Wurzel fassen müßten, ehe die constitutionellen Veränderungen vorgenommen werden könnten, welche die Gegner verlangten. Es sei jetzt noch nicht der rechte Zeitpunkt, Neuerungen in der politischen Gesetzgebung herbeizuführen, wohl aber der Augenblick für andere Fortschritte, nämlich für die moralische und materielle Verbesserung aller Individuen und aller Stände Frankreichs. Es sei das Tagewerk einer jeden guten Regierung, die Ordnung herzustellen und zu erhalten, durch eine geregelte und kräftige Verwaltung den öffentlichen Wohlstand zu entwickeln und den öffentlichen Unterricht immer mehr auszudehnen, und diese Bahn des Fortschrittes werde das Ministerium stets befolgen. In Bezug auf das Durchsuchungsrecht und auf die, denselben Gegenstand betreffende Rede des Admiral Roussin in der Pairskammer erklärte der Minister, daß er wie seine Kollegen noch jetzt die Absicht hätten, bei einer Aussicht auf günstigen Erfolg die gewünschten Unterhandlungen mit England anzuknüpfen. Die Rede des Herrn v. Tocqueville (am 2ten) suchte im Allgemeinen diese, von dem Premier-Minister vorgebrachten Argumente zu widerlegen. Es sei eben eine falsche Politik des Ministeriums in Bezug auf die innern Angelegenheiten, wenn man glaube, das Land habe zu viele Freiheiten, es sei ihnen moralisch noch nicht gewachsen, es könne dieselben noch nicht vertragen. Man habe deshalb die Nation von den moralisch-politischen Interessen ab- und den materiellen Interessen zugewendet, man habe deshalb eine Menge unnützer Beamtenstellen gründen, das Budget vermehren und ein Bestechungssystem hervorrufen müssen. Dieses Mißtrauen gegen das Land sei aber Ursache gewesen, warum man die äußere Politik vernachläßigt und die Interessen Frankreichs im Auslande (wie z. B. in Spanien) gegen jede Gebühr bloßgestellt, ja gänzlich ruinirt habe. So sei das Regierungssystem von 1830 bis jetzt und also in Bezug auf die äußeren wie auf die inneren Angelegenheiten fehlerhaft gewesen. Herr v. Lamartine meinte ebenfalls, entweder Frankreich müsse aufhören Frankreich zu sein oder das Ministerium müsse resigniren. Trotz dem hat das Ministerium einen doppelt glänzenden Sieg errungen; die geheimen Fonds sind von der Kammer mit ziemlich starker Majorität bewilligt worden (s. Frankreich).

**Spanien.** Endlich ist der Belagerungszustand von Barcelona durch einen vom 18. Febr. datirten Bando des General-Kapitäns Seoane aufgehoben worden; diese Verordnung hat auf die Einwohner einen sehr günstigen Eindruck gemacht. — Der Napoleonide, Graf v. Montfort, ist dem Regenten vorgestellt und von demselben sehr gut aufgenommen worden.

**Portugal.** Der lange besprochene Handels-Vertrag zwischen England und Portugal scheint nicht zum Abschluß kommen zu können; neuerdings sind die Verhandlungen von Seiten der britischen Regierung abgebrochen worden. — Ein der Kammer vorgelegter Bericht des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten erklärt, daß Unterhandlungen in Betreff eines Handelsvertrages mit Dänemark, der Türkei und Frankreich angeknüpft werden würden. Derselbe Bericht bringt auch die Nachricht, daß die Unterhandlungen mit Rom in kirchlichen Angelegenheiten glückliche Fortschritte machten, obgleich zwar noch ein wichtiger Punkt, nämlich das Recht der portugiesischen Könige, die Ernennungen zu den katholischen Bisthümern der englischen Besitzungen in Indien vorzunehmen, erledigt werden sollte.

**Afrika.** Am Cap der guten Hoffnung giebt es neue Unruhen; das britische Gouvernement hat sich abermals genöthigt gesehen Truppen gegen die freiheitsliebenden holländischen Bauern (Boers) zu schicken.

## Inland.

Berlin, 8. März. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, die Annahme: dem Hofmarschall des Prinzen von Preußen Königl. Hoheit, Grafen von Pückler, des Kommandeur-Kreuzes 1. Klasse des Königl. Hannoverschen Guelphen-Ordens; dem Seilermeister Gottfried Lange zu Ziesar, den Großherzoglich Badenschen Felddienst-Auszeichnung, und dem Schmiedemeister Späth der beiden, für die Theilnahme an den Feldzügen von 1809 und in der Pyrenäischen Halbinsel gestifteten Herzoglich Braunschweigschen Ehrenzeichen, zu gestatten. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Prediger und Prof. Dr. Pischon hierselbst, bei dem auf sein Ansuchen genehmigten Ausscheiden aus dem Dienst-Verhältnisse eines Assessors bei dem hiesigen Konsistorium, den Charakter eines Konsistorial-Raths beizulegen; dem Kammergerichts-Assessor von Piper zum Rath bei dem Stadtgerichte in Potsdam zu ernennen; dem Rendanten der General-Post-Kasse, Rohde, den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen; den praktischen Arzt Dr. Schönenberg zu Mühlheim an der Ruhr, den Kreis-Physikus Dr. Wetz zu Adenau und den Kreis-Physikus Dr. Schramm zu Lückau, zu Sanitäts-Räthen zu ernennen; so wie dem Amtmann Müller in Steinsdorf, Stifts Neuzelle, den Charakter eines Königl. Ober-Amtmanns zu verleihen.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben Allergnädigst geruht, dem Polizei-Direktor von Clausewitz zu Danzig den St. Wladimir-Orden zu verleihen.

Das 8. Stück der Gesetz-Sammlung enthält: unter Nr. 2330 die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 2. Febr. d. J., betreffend die künftigen ständischen Verhältnisse der in den Kreisen Darkehmen und Insterburg liegenden, bisher in ständischer Beziehung mit dem Alt-Rastenburger Kreise verbundenen Rittergüter und Landgemeinden; Nr. 2331 desgl. vom 3. ejusd. m., betreffend die Ermäßigung der in der Stadt Elbing zu erhebenden Schifffahrts-Abgabe; und Nr. 2332 die Verordnung, betreffend die Legitimations-Atteste bei Veräußerung von Pferden in den östlichen Provinzen der Monarchie; vom 13. dess. M.

Die in der Gesetz-Sammlung enthaltene Allerhöchste Bestätigungs-Urkunde für die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft lautet wie folgt: „Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen rc. rc. Nachdem Wir bereits durch Unsere Ordre vom 9. Oktober 1841 zur Anlage einer Eisenbahn von Breslau nach Freiburg und einer Seitenbahn nach Schweidnitz Unsere landesherrliche Zustimmung ertheilt haben, wollen Wir die Gesellschaft, welche nach der Uns vorgelegten Verhandlung vom 16. März 1842 und dem darin vereinbarten Statute unter der Benennung „Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft" mit dem nach den weiteren Ermittelungen für ausreichend erachteten Grund-Kapitale von 1,500,000 Rthlrn. zusammengetreten ist, unter Bewilligung der Rechte einer Corporation hiermit bestätigen und das vorgedachte Statut hierdurch genehmigen, jedoch mit der Maßgabe: zu §§ 4, 39 des Statutes, daß die für einen Theil des Grund-Kapitals in Aussicht genommene Ausfertigung von Prioritäts-Aktien oder sonstigen auf den Inhaber lautenden Papieren nur unter Unserer besonderen Genehmigung stattfinden darf. Die gegenwärtige Bestätigung und Genehmigung soll in Verbindung mit der vorerwähnten Ordre vom 9. Oktober 1841 nebst dem Statute durch die Gesetz-Sammlung bekannt gemacht werden.

Gegeben Berlin, den 10. Februar 1843.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

v. Bodelschwingh."

Das neueste Ministerialblatt für die innere Verwaltung enthält unter Anderem eine Circularverfügung des Ministers der geistlichen rc. Angelegenheiten vom 30sten Dezember, wonach von der früheren Bestimmung: daß die Aufnahme in die Sextaklasse eines Gymnasiums nicht vor dem zehnten Lebensjahre erfolgen dürfe, nicht abgegangen werden soll, weil die erwähnte Bestimmung der etwanigen Ueberanstrengung der zu frühe eintretenden Knaben möglichst vorbeugen will. — Der Minister des Innern benachrichtigt den Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg mittelst Verfügung vom 23. Januar, daß bei der Censur der auf einem Bilde befindlichen Schrift nicht nur auf den Inhalt der letzteren, sondern gleichzeitig auf ihren Zusammenhang mit dem Bilde zu achten und die Erlaubniß zur Vervielfältigung zu versagen ist, wenn die Schrift entweder an sich unzulässig ist, oder durch die Verbindung mit dem Bilde eine unstatthafte Bedeutung erhält. — Ueber die Detentionen bis zum Nachweise des ehrlichen Erwerbes und der Besserung spricht sich eine Ministerialverfügung vom 29. Dezember v. J. neuerdings dahin aus, daß, wenn der Verurtheilte im erstern Falle die nöthigen Erwerbsmittel nachweist, er sofort zu entlassen sei. Im zweiten Falle aber hänge die Entlassung von der über den „innern Zustand" des Verurtheilten gewonnenen Ueberzeugung ab. Das Urtheil über die erfolgte Besserung stehe nur den Vorständen der Straf- und Besserungsanstalt zu.

⊙ Berlin, 8. März. Das Journal des Débats enthielt vor einigen Tagen im Haupttheil dieses sonst so umsichtig redigirten Journals einen Artikel gegen Preußen, der allgemeine Indignation erregt hat. Es wird in demselben zuerst der Untergang der in Stuttgart bisher erschienenen Wochenzeitung „der deutsche Courier" beklagt und statt offen zu gestehen, daß derselbe am Abonnenten-Mangel gestorben sei, was vor ihm manchem ehrlichen Blatte passirt ist und noch manchem andern nach ihm passiren kann, wird alle Schuld auf die inquiétudes de la censure geworfen und natürlich behauptet, daß namentlich la Prusse das Kriegstheater gegen die Presse sei. Dann erzählte uns der Verfasser des Artikels, der wahrscheinlich nicht weit von Stuttgart wohnt, daß in Königsberg zwei Zeitungen verboten worden seien, daß „un poëte fort populaire en Allemagne Mr. Herwegg" in die Schweiz verbannt worden sei und wer weiß, was sonst noch für dummes Zeug mehr. — Dieser Artikel müßte sehr auffallend sein, wenn es nicht bekannt wäre, welche Summen der Courrier allemand den französischen Ministerien gekostet hätte und Jedermann ärgert sich — also auch ein Minister — wenn er Geld unnütz weggeworfen findet. Man möchte dem Journal des Débats den Rath ertheilen, bei Aufnahme von Nachrichten aus Deutschland mit ein wenig mehr Vorsicht zu Werke zu gehen. — Wahrhaftig, ich liebe die Censur auch nicht zärtlich, aber am Tode des Weilschen Courriers ist sie doch nicht Schuld. Der ist an der Gallomanie und am Abonnenten-Mangel gestorben und sein Tod wird schwerlich so sehr beklagt werden, als sich die guten Débats einbilden. — Aus Frankfurt an der Oder erfährt man, daß dort in diesem Jahre ein großes Schützenfest abgehalten werden wird, und man schmeichelt sich, daß die Mitglieder unsers durchlauchtigsten Regentenhauses anwesend sein werden. Die Schützengesellschaft von Frankfurt ist durch die Bemühung des dortigen Oberbürgermeisters Hrn. Gensichen und anderer Personen fast eine provinzielle geworden und hat schon vor zwei Jahren, als Se. Maj. der König zum Manöver nach Schlesien ging, das Allerhöchste Wohlgefallen erregt. — Interessant ist ebenfalls die Nachricht, daß auf Veranlassung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen die Stadt Frankfurt der dortigen Garnison einen neuen Exercierplatz zu einem sehr billigen Preise überlassen hat und für dessen weitere Einrichtung Sorge tragen wird, — ein erfreulicher Beweis von vortrefflichem Einverständniß zwischen Bürgerschaft und Militär, das in unser Zeit immer mehr einen wahrhaft nationalen Charakter annimmt. — Die Aussichten für Ausführung der Eisenbahn zwischen hier und Breslau sind seit einigen Tagen so günstig, daß ich hoffe, Ihnen darüber sehr bald etwas Authentisches und sehr Erfreuliches mittheilen zu können. Für heute nur so viel, daß diese Entreprise sich des mächtigsten Schutzes fortwährend erfreut und daß das zeitgemäße und nationale Unternehmen jetzt mit erneuerten Kräften betrieben werden wird. — Sonst geht in der guten Residenz wenig Neues vor. Von den Landständen kann man füglich noch nicht Viel hören; sie berathen über den neuen Kriminal-Gesetzentwurf. — Heute wird der neue türkische Ambassadeur hier erwartet. — Im Theater wurde neulich der Raupachsche Heinrich VI. gegeben. Daß man diesen vom Papstthum zu Tode gehetzten Hohenstaufen wieder auf die Bühne bringt, ist jedenfalls ein erfreuliches Zeichen von Unparteilichkeit. Freilich giebt es Leute, die dies tadelten und bei der Vorstellung nicht wenig Verdruß empfanden, daß der vor 500 Jahren verstorbene Papst so derbe Wahrheiten hören muß. — Wir werden demnächst mehrere Gäste von Renommée zu sehen Gelegenheit haben. Mad. Hasselt-Barth wird aus Wien und Döring, mit Seydelmann, welcher schwer erkrankt ist, wohl der genialste Schauspieler Deutschlands, wird uns von Hannover aus besuchen. Den sollten wir hier zu behalten suchen. Er würde uns die schönen und genußreichen Abende Ludwigs des Großen (Devrient) wieder ins Gedächtniß zurückrufen und unserer armen Bühne, die jetzt so einsam steht, wie der Pegasus auf ihrem Fache, wieder Relief geben. — Die Spitzbüberei hat etwas nachgelassen und es scheint, als ob die nächtlichen Streifpatrouillen doch einigermaßen wirken. Auch die Nachtwächter haben von der Polizei einen Nasenstüber bekommen, was denn zur Folge gehabt hat, daß man jetzt wirklich wachende Watch-men sieht. Ein früher seltener Anblick!

* Berlin, 8. März. Heute Abend findet auf dem königlichen Schlosse wieder eine glänzende Réunion der haute volée statt, bei welcher Gelegenheit von hohen Personen eine französische Komödie im weißen Saale aufgeführt werden wird. Zu dieser Soirée sind 400 Gäste geladen. — Uebermorgen ist der Geburtstag unserer hochseligen Königin Louise, der allgemein verehrten Mutter unseres erhabenen Monarchen. Se. Majestät beabsichtigen, diesen Tag auf dem Lustschlosse zu Charlottenburg, wo die hohe Verewigte in dem bekannten, einfachen Mausoleum beigesetzt ist, im trauten Familien-Kreise zu feiern. — In unsern vornehmen Kreisen spricht man mit einer ziemlichen Bestimmtheit, daß der hier anwesende Herzog von Nassau sich nächstens mit der an unserm Hofe verweilenden anmuthigen Prinzessin Agnes von Dessau verloben werde. — Das einzuführende neue Strafgesetzbuch, welches auf dem diesjährigen Landtage zur Berathung kommt, erregt das besondere Interesse des Publikums. Unter anderm hört man, daß der Frevel gegen den Besitz einer härteren, und die Nothwehr einer milderen Strafe unterworfen werden soll. Ferner wird auch das neue Ehescheidungsgesetz, insofern es in das Kriminalfach schlägt, von den Abgeordneten des Landtages berathen werden. — Die hier anwesende Deputation des russischen Caluga-Regiments ist von dem Prinzen von Preußen noch mit sehr kostbaren Säbeln beschenkt worden. — Die gegenwärtige Messe zu Frankfurt a. O., soll in jeder Beziehung schlecht ausgefallen sein, was hier leicht mehrere Bankerotte veranlassen könnte. — Der hiesige englische Gesandte, Lord Westmoreland, welcher vermöge seiner künstlerischen Berühmtheit bei allen musikalischen Hoffesten eine bedeutende Stellung einnimmt, hat jetzt zwei sehr melodiöse, durch edlen Geschmack ausgezeichnete Romanzen komponirt, die bereits im Choix de Romances françaises et italiennes aufgenommen sind.

Königsberg, 6. März. Ueber die Eröffnung des Preußischen Provinzial-Landtages hat der Herr Ober-Präsident Bötticher folgende Bekanntmachung erlassen: „Nach dem Allerhöchsten Befehle Sr. Majestät des Königs ist der 8. Provinzial-Landtag des Königreichs Preußen gestern am 5. März c. eröffnet, und den auf dem hiesigen Schlosse versammelten Herren Provinzial-Landtags-Deputirten das Eröffnungs-Dekret vom 23. Febr. 1843 in der von Sr. Majestät dem Könige Allerhöchst eigenhändig vollzogenen Urkunde übergeben worden. Der Königliche Landtags-Kommissarius und Ober-Präsident der Provinz Preußen. (gez.) Bötticher.

In dem letzten Monatsbericht der königl. Regierung zu Marienwerder liest man: „Von polnischen Ueberläufern sind während des verflossenen Monats (Januar) im Strasburger Kreise 34, im Thorner 12 Individuen angekommen und dort in Dienst getreten. — Bei dem Grenzverkehr mit Polen wird die Kontrole gegenwärtig noch strenger durchgeführt als früher. Die den städtischen Bewohnern von Gollup früher eingeräumte Vergünstigung an den Markttagen das nur durch den Drevenzfluß getrennte polnische Städtchen Dobrzyn ohne besondere Legitimation zu besuchen, um sich dort ihre Bedürfnisse einzukaufen, ist in neuester Zeit aufgehoben. — Auch die Polen wagen es jetzt höchst selten über die preußische Grenze zu kommen, weil sie bei der Rückkehr von den dortigen Grenzbeamten belästigt und gewöhnlich noch zur Bestrafung nach Plock abgeführt werden." (E. A.)

Köln, 4. März. Wir haben Gelegenheit, unsern Lesern in nachfolgendem, an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz gerichtetem Rescript des Finanzministeriums vom 18. Jan. d. J. die Bestimmung der am 23. März in Berlin beginnenden Konferenzen über Eisenbahn-Gesetzgebung genauer mitzutheilen. Es möchte wünschenswerth und der Absicht der Staatsregierung vollkommen entsprechend sein, wenn sachkundige Männer Veranlassung nähmen, sich über die in demselben angeregten wichtigen Gegenstande öffentlich auszusprechen. „Bei den Anordnungen, welche zur Sicherung des Publikums gegen Unfälle und Gefahren für den Eisenbahnbetrieb theils durch die Bahn-Polizei-Reglements für die einzelnen Eisenbahnen, theils durch besondere Verfügungen getroffen worden sind, ist, in Ermangelung zulänglicher Erfahrungen, vorzugsweise auf dasjenige Rücksicht genommen worden, was von den einzelnen Gesellschaften selbst in Vorschlag gebracht, oder im Wege der gemeinsamen Berathung zwischen ihnen und den Kommissarien für zweckentsprechend erachtet worden ist. Es hat dabei auf eine Gleichmäßigkeit der Bestimmungen für die verschiedenen Bahnen verzichtet werden müssen, indem den Abweichungen, welche bei den später eröffneten Bahnen als Verbesserungen der auf den früheren bestehenden Einrichtungen in Anregung kommen, nicht füglich entgegengetreten werden konnte, andererseits aber die Aenderung dieser letzteren nicht wohl sofort angeordnet werden mochte. Unverkennbar ist es aber von Interesse, auf eine solche Gleichmäßigkeit Bedacht zu nehmen; insbesondere erscheint es von Wichtigkeit, das Signalwesen, vornehmlich für die Fahrten im Dunkeln, auf den verschiedenen Bahnen gleichmäßig zu ordnen, da sonst, namentlich beim Uebergange des Personals

von einer Bahn zur andern, leicht Irrungen und Gefahren entstehen können. — Es sind ferner im Laufe der Zeit von verschiedenen Seiten her im sicherheitspolizeilichen Interesse mancherlei Anordnungen zur Sprache gebracht worden, über welche eine mehrseitige Berathung sich vor der Beschlußnahme als angemessen ergiebt. Dahin gehören z. B. die Bestimmung wegen Verschlusses der Wagen, die Anordnung, daß hinter der Lokomotive stets ein Güterwagen folgen müsse, der Erlaß bestimmter Vorschriften über die Art des Aneinanderhängens der Lokomotiven und der Wagen zur Sicherung der sofortigen Ablösbarkeit und dergleichen mehr. Eben so haben sich gegen die ergangenen Anordnungen, wie z. B. in Betreff der Anschaffung sechs- oder achträdriger Wagen und wegen der Maßregeln zur Beseitigung des Schnees und des Glatteises, zum Theil Bedenken ergeben, deren mehrseitige Erwägung von Interesse ist. — Endlich ist es bei der weiteren Ausbildung des Eisenbahn-Systems von Wichtigkeit, Fürsorge dafür zu treffen, daß die Transportmittel der einen Bahn auf die andere übergehen können, da die Gleichheit der Spurweite hiezu alltin nicht genügt, sondern auch in manchen anderen Punkten eine Uebereinstimmung nöthig ist, z. B. hinsichtlich der Breite und Höhe der Wagen, der Anordnung der Puffer, der Entfernung der Doppelgeleise von einander und dergleichen mehr.

Nachdem durch den längeren Betrieb auf verschiedenen inländischen Eisenbahnen sich nunmehr weitere Erfahrungen herausgestellt haben dürften, um über die verschiedenen Punkte, welche in obigen Beziehungen in Betracht kommen, mit einiger Zuverlässigkeit urtheilen zu können, erachte ich es für angemessen, darüber, unter Zuziehung der Direktionen der im Betrieb stehenden Bahnen, eine umfassende Berathung einzuleiten, damit hiernächst beschlossen werde, wiefern eine Gleichmäßigkeit der auf die Sicherheit des Betriebes einwirkenden Einrichtungen und Anordnungen herbeizuführen sei, und welche anderweitige Bestimmungen für den Eisenbahnbetrieb sowohl, als zur Sicherstellung der Möglichkeit des Verfahrens der verschiedenen Bahnen mit denselben Transportmitteln sich als zweckmäßig und allgemein anwendbar ergeben möchten. Ich ersuche Euer Hochwohlgeboren, die Direktionen der Rheinischen und der Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn-Gesellschaft zu veranlassen, einen Deputirten zur Theilnahme an dieser Berathung anzuordnen, welcher mit dem Betriebe der Bahn vertraut ist und über die gemachten Erfahrungen und die in Betracht kommenden Verhältnisse vollständig Auskunft zu geben vermag. Die Verhandlungen werden am 23. März d. J. hierselbst beginnen und unter Leitung des Referenten beim Ministerium, Geh. Ober-Finanzraths v. Pommer-Esche II., stattfinden, bei welchem die Deputirten sich vorher zu melden haben werden.

Berlin, den 18. Januar 1843.

Der Finanzminister gez. v. Bodelschwingh.

An
den Königlichen Ober-Präsidenten
Herrn v. Schaper
Hochwohlgeboren
zu
Koblenz." (Rh. Z.)

Koblenz, 4. März. Das königliche Landgericht, korrektionelle Appellkammer, hierselbst hat durch sein heute erlassenes Urtheil die von Seiten der Redaktion der Rhein- und Moselzeitung gegen das in der vielbesprochene Angelegenheit mit Dr. Rath unterm 5. Januar letzthin ergangene Erkenntniß eingelegte Appellation als wohlbegründet angenommen, demnach dasselbe insoweit, als solches die Redaktion der Verläumdung schuldig erklärt und zu Gefängniß und Ehrenstrafen verurtheilt hatte, — aufgehoben, — jedoch zugleich angenommen, daß die Redaktion durch die bei Mittheilung der bekannten Arlincourt'schen Episode vorangeschickte Vorbemerkung, in Verbindung mit der Erzählung selbst, den Dr. Rath beleidigt habe, und danach dieselbe zu einer Geldbuße von 100 Thlr. verurtheilt, auch die mit 2000 Thlr. geforderte Civilentschädigung auf 200 Thlr. herabgesetzt! — Wir vernehmen, daß der Dieb, der den Raub im Dom zu Aachen verübt hat, in Aachen verhaftet worden. Er soll zu dem dortigen Dom-Sänger-Personal gehören. (Moselztg.)

## Oesterreich.

Wien, 6. März. Das heutige ärztliche Bülletin lautet: „Se. Kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Franz Karl fühlten sich gestern, ungeachtet des mäßigen Fiebers, etwas mehr aufgeregt; in der Nacht schliefen Dieselben mit Unterbrechung ein Paar Stunden, und klagen heute über Mattigkeit. Die übrigen Krankheits-Erscheinungen haben sich nicht verändert. Freiherr v. Türkheim. m. p. Dr. Zangerl. m. p."

## Großbritannien.

London, 3. März. Die Morning Post will aus Madrid erfahren haben, daß Espartero abermals seine Abneigung gegen eine Vermählung Isabella's II. mit dem Sohne des Don Carlos ausgesprochen habe, und fügt bei, daß dem Letzteren unlängst ein neuer Antrag in Bezug auf jene Vermählung gemacht worden sei; Don Carlos habe jedoch geantwortet, daß er keinen Vorschlägen zur Verzichtleistung auf sein Thronrecht zu Gunsten seines Sohnes und zur Einwilligung in die Heirath zwischen diesem und Isabella Gehör leisten könne, wenn man ihm nicht zuvor seine Freiheit zurückgebe.

Heute begann in dem Central-Criminal-Gerichtshof der Prozeß des Mörders Daniel Macnaughten. Die Anklage lautet einfach auf absichtliche Ermordung des Hrn. Drummond, am 20sten v. M.: der Angeklagte erklärte sich für nicht schuldig. Der General-Anwalt eröffnete die Verhandlungen mit einer Darlegung des Thatbestandes, wobei er es als ausgemacht ansah, daß das Attentat nicht auf den Getödteten, sondern Sir R. Peel, den Premierminister, gerichtet gewesen sei, was indeß für bie Geschwornen keinen Unterschied mache. Die Vertheidigung des Angeklagten, fuhr er fort, beruhe einzig und allein, da er der That überführt sei, auf seiner Unzurechnungsfähigkeit, und die Geschwornen würden allerdings ein Nicht schuldig auszusprechen haben, wenn sie sich überzeugt hielten, daß er damals, als er das Pistol abfeuerte, seines Verstandes nicht mächtig gewesen, daß er zwischen Recht und Unrecht nicht zu unterscheiden vermocht, kurz, daß er kein vernünftiges Wesen war. Dies folge indeß noch nicht aus dem Nachweis, daß der Angeklagte zuweilen an partiellem Wahnsinn gelitten, daß er über gewisse Gegenstände fixe Ideen gehabt habe; es müsse einleuchtend sein, daß er zur Zeit seiner That keine Vorstellung von dem Unterschiede zwischen Recht und Unrecht, kein Bewußtsein der Folgen seiner That gehabt habe. Die richterlichen Autoritäten hätten von jeher einen Unterschied zwischen partiellem und allgemeinen Wahnsinn gemacht und entschieden, daß der erstere nicht in allen Fällen unverantwortlich mache. Der General-Anwalt ging dann das Leben des Gefangenen, namentlich von seinem letzten Aufenthalt in London an durch, woraus allerdings wohl hervorgeht, daß er im gewöhnlichen Leben durchaus vernünftig war. Es wurden nun zunächst die Anklagezeugen vernommen, größtentheils solche, welche bei der That in der Nähe waren, und bei Abgang des Berichts war das Verhör noch nicht beendigt. — Vorgestern begann in Lancaster auch der Prozeß gegen die in die vorjährigen Unruhen in den Manufakturbezirken verwickelten Chartisten Feargus O'Connor, Macdonnell, Scholefield u. a. m., welche beschuldigt sind, sich verschworen zu haben, durch Versammlungen und aufrührerische Reden, Schrecken und Besorgnisse verbreitet, und eine Aenderung der Verfassung beabsichtigt zu haben. Sie haben sich sämmtlich für nicht schuldig erklärt und O'Connor wird sich selbst vertheidigen.

## Frankreich.

Paris, 4. März. Obgleich die Debatten über die geheimen Fonds schon beendet sind (s. unten), so sehen wir uns doch genöthigt, zwei Reden aus der Sitzung vom 2ten nachzuholen, da diese nicht allein auf die Deputirten einen ungeheuren Eindruck machten, sondern auch wegen ihrer Beziehungen auf das Ausland von allgemeinem Interesse sind; nämlich die Reden der HH. Lamartine und Guizot. Das Wichtigste aus der sehr langen Rede des Ersteren lautet:

Herr von Lamartine: „Es handelt sich bei der gegenwärtigen großen Debatte weder für mich, noch für die Opposition blos darum, das Ministerium zu verändern, es handelt sich um mehr; es handelt sich darum, die ganze Politik des Landes zu verändern. Und würde es nicht in der That ein kindisches und unwürdiges Spiel sein, wenn wir uns hier versammelten, blos über Eigennamen zu streiten? Wäre es nicht für eine große und ernstliche politische Partei durchaus unwürdig, wenn sie die Opposition gleichsam als einen Balken gebrauchte, mit dem sie die Thüren aller Ministerien einstieße und doch dabei fest überzeugt wäre, daß sie morgen dieselben Männer zu bekämpfen haben würde, denen sie heute zur Macht verhülfe? Nein, m. H., so wird die Opposition dieses Landes nicht mehr zu Werke gehen; sie hat andere Gedanken und andere Pflichten, sie hat andere Pflichten, ich wiederhole es, Pflichten, die strenger sind, als die bisherigen; sie hat es nicht mehr mit den Personen, sie hat es mit dem System zu thun. Ich habe das System der Regierung vor einigen Tagen in Bezug auf das Inland bekämpft; heute ist es meine Aufgabe, dasselbe System in seiner Anwendung nach Außen hin zu bekämpfen. Der Gedanke des Systems, welcher alle Ministerien beseelt hat, die seit 7 Jahren unsere auswärtigen Angelegenheiten leiteten, scheint mir auf einem doppelten Irrthum und auf einem doppelten Mißverständnisse zu beruhen. Man hat dem Lande Mißtrauen gegen sich selbst und dem gesammten Europa Mißtrauen gegen uns eingeflößt: man hat uns in unseren eigenen Augen als ein Volk geschildert, welches stets zu neuen Umwälzungen bereit, und immer fertig sei, die Propaganda und die Eroberung in der Welt zu verbreiten. Andererseits hat man uns die Mächte, aus denen das Europäische Gleichgewicht besteht, als eine Coalition geschildert, die leidenschaftlich gegen uns eingenommen und entschlossen wäre, uns unseren rechtmäßigen Platz in der Politik der Welt zu verweigern. Wohlan, ich behaupte, daß dieser Gedanke ein doppelter Irrthum ist. Es ist wohl augenscheinlich, daß Frankreich, selbst in dem Augenblick der größten Gährung, die durch die Juli-Revolution hervorgebracht wurde, nicht daran gedacht hat, seine Grenzen zu überschreiten und mit der Idee Kaiserlicher Eroberungen über Europa herzufallen. Die Juli-Revolution wußte sich in ihrer größten Leidenschaft zu beherrschen; ein ausgezeichneter Staatsmann, Casimir Périer, wußte in der auswärtigen Politik die Festigkeit, die Würde und die Mäßigung zu vereinigen. Er wußte jene unbestreitbare Wahrheit festzustellen, die zu jeder guten Politik in Frankreich und in Europa nothwendig ist, daß nämlich eine große und ernstliche Freiheit in Frankeich mit den monarchischen Institutionen im übrigen Theile des Kontinents nicht unverträglich sei. Was nun den anderen Gedanken betrifft, daß Europa beständig gegen uns verbündet sei, daß es Frankreich seinen rechtmäßigen Platz in dem Europäischen Gleichgewicht verweigern wolle, so ist derselbe eben so wenig wahr, und doch ist er es, der jede Allianz und jedes System unmöglich macht. Erlauben Sie mir, Ihnen dies in kurzen Worten zu beweisen (Hört! hört!) Ich brauche zu dem Ende nur die verschiedenen großen Mächte, welche unter sich und in Bezug auf Frankreich das System des Europäischen Gleichgewichts bilden, einzeln hinzustellen und zu prüfen, welches nothwendig ihre Stimmung sein muß, und welche Gründe der Sympathie und der Antipathie jede derselben in Bezug auf uns haben kann. Welchen wirklichen Argwohn kann Rußland gegen uns hegen? Es konnte allerdings am Anfang fürchten, daß aus jenem Heerd von Ideen, von Leidenschaften, von Bewegung, von Denk- und Sprechfreiheit, den die Juli-Revolution in Frankreich angezündet hatte, einige Funken nach Polen hinüberflögen und von dort aus einen Brand in den übrigen Theilen des ungeheuren Reiches erregten. Aber bei einigem Nachdenken mußte sich Rußland hierüber beruhigen. Der Kontrast der Ideen ist nur für Mächte von gleichem Alter, von gleicher Beschaffenheit und von gleicher Bildung gefährlich, und unsere Freiheiten, unsere Wahlorganisationen fanden keine nahe liegende Anwendung auf die neuen Bevölkerungen in Rußlands weitem Gebiet. Dagegen aber muß Rußland ein starkes und mächtiges Frankreich wünschen, welches nöthigenfalls auf Deutschland oder auf England hemmend einwirken und ihm so für künftige Eventualitäten die freie Bewegung in Asien sichern kann. Was Oesterreich betrifft, so hegte dasselbe auch einige Besorgnisse für seine Italienischen Provinzen; es fürchtete, daß die Französischen Ideen ein zweites Mal den Rhein und die Alpen überschreiten würden. Aber, meine Herren, hat Oesterreich nicht andere Interessen, ernstere Interessen zu berücksichtigen, denen zu Liebe es die Existenz eines thätigen und starken Frankreich wünschen muß? Oesterreich ist eine wesenlich unterhandelnde Macht; es ist eine Macht, deren Weisheit besonders auf den Fehlern der anderen Mächte zusammengesetzt ist, mit denen es auf eine so geduldige und gewandte Weise unterhandelt, daß seine Weisheit in den Annalen der Diplomatie sprüchwörtlich geworden ist. Wohlan! Oesterreich muß, wenn es kein Gegengewicht für seine Politik hat, wenn es sich nicht fest auf Frankreich stützen kann, fürchten, daß die Macht Rußlands, die täglich wächst, mit ihrer vollen Schwere den Oesterreichischen Einfluß erdrückt. Es hat noch einen anderen Grund, und dieser Grund ist Preußen, welches in Europa in einem Verhältnisse wächst, dem gar kein Ende abzusehen ist. Preußen ist, wie Sie wissen, eine Art von Improvisation des Sieges; es ist ein machiavellistischer Keim, den das Genie des großen Friedrich mitten in Deutschland gepflanzt hat; aber es ist ein Keim, der wunderbar gediehen ist, und der seine Wurzeln täglich weiter zu verbreiten bestimmt scheint. Preußen ist eine Macht, die sich durch alle Zerstückelungen von Einfluß, Stärke und Nationalität bereichert hat und noch täglich mehr bereichert. Wir können allerdings fürchten, daß eine Macht, die in der Diplomatie und auf der Karte gleichsam eine Avantgarde Rußlands ist, dermaleinst als Spitze des russischen Schwerdtes auf das Herz Frankreichs gerichtet sein könnte. Preußen lastet zu sehr auf dem Rhein; es ist nach Norden hin unser erstes Schlachtfeld. Wir müssen stets daran denken, und die Fortschritte dieser Macht aufmerksam verfolgen. Aber andererseits hat Preußen kein größeres Interesse als den Frieden, denn durch den Frieden hat Preußen Alles erobert. Die religiöse Duldsamkeit, der Zoll-Verein, die Macht der Intelligenz, dies Alles sind friedliche Mittel, die zwar langsamer aber sicherer erobern als der Krieg. Preußen bedarf also des Friedens; Frankreich muß aber stark und geachtet sein, wenn der Frieden erhalten werden soll. Preußen muß aber auch ein starkes und thätiges Frankreich wünschen, um gegen die Uebergriffe Rußlands oder Oesterreichs gesichert zu sein. Ich komme nun zu England. (Hört! hört!) Ich weiß wohl, daß ich hier eine der zartesten und gefährlichsten Fragen berühre, an die sich ein politischer Redner wagen kann. Ich berühre hier Vorurtheile, die kürzlich zwischen zwei großen Ländern auf eine so unselige Weise aufgeregt worden sind. Wie lebhaft aber auch diese Vorurtheile sein mögen, so behaupte ich doch, daß eine eigentliche Unverträglichkeit zwischen Frankreich und England nicht existirt. Ist es denn in der That wahr, daß Frankreich und England nicht zu gleicher Zeit

auf dem Lande und zur See leben können? Daß eine der beiden Nationen dem Hasse der anderen geopfert werden müsse, und daß England in seiner Politik beharrlich die Erniedrigung oder Schwächung Frankreichs auf dem Kontinente verfolge? Nein, dies ist nicht wahr! Nein, ich glaube es nicht, und ich will versuchen, es Ihnen in kurzen Worten zu beweisen. Welches ist in der Welt die Sphäre der Thätigkeit Englands? Sie ist doppelter Art: Kontinental und auf dem Meere kommerziell, industriell. Als Seemacht, als Handelsmacht ist England unser Nebenbuhler und würde uns gern unterdrücken, wenn wir es zuließen; als Kontinentalmacht aber ist Englands Lage eine andere. Wenn das Gleichgewicht der großen europäischen Kontinentalmächte irgend Jemandem in der Welt nothwendig ist, so ist dies England. England muß vor allen Dingen daran liegen, daß keine Macht ein zu entschiedenes Uebergewicht erlange; denn nur dann kann es hoffen, seinen Einfluß auf dem Kontinent zu erhalten. England bedarf der französischen Allianz, oder der russischen Allianz, aber besonders der französischen Allianz, um einen Stützpunkt gegen eine asiatische Macht, gegen Rußland, zu haben, welches so oft seine natürlichen Grenzen überschreitet." — Nachdem der Redner noch einen flüchtigen Blick auf den Orient geworfen hatte, ging er zu Spanien über, und bemerkte, daß hier ein Punkt der lebhaften und ernsten Zwistigkeit zwischen England und Frankreich sei. Herr von Lamartine pries zwar im Allgemeinen den Grundsatz der Nicht-Intervention, aber dies schlösse nicht aus, sagte er, daß Frankreich nicht seinen rechtmäßigen Einfluß auf Spanien geltend zu machen habe. Im Schooße der Kommission hätte er den Minister der auswärtigen Angelegenheiten gefragt, welches seine Politik in Bezug auf Spanien sei? Er habe die Antwort notirt; sie laute folgendermaßen: „Wenig thun, eine Zeit lang abwarten, und wieder anknüpfen, sobald es möglich sein wird." — Herr Guizot: „Ich bitte um Entschuldigung; ich erinnere mich nicht, eine solche Antwort ertheilt zu haben." — Herr v. Lamartine: „Ich habe die Antwort notirt, und bin überzeugt, sie aus dem Munde des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten vernommen zu haben; aber was wollen wir darüber streiten? Was liegt an den Worten, wenn die Handlungen der Regierung eben so deutlich sprechen?" — Der Redner beklagte sich darüber, daß die französische Regierung nicht beständig daran gearbeitet habe, um in Spanien eine gemäßigte Regierung aufrecht zu erhalten. Die Revolutionen beginnen durch die exaltirten Parteien, und sie konsolidiren sich durch die gemäßigten Parteien; aber sie gehen zu Grunde durch die militärischen Parteien. — Nachdem der Redner die Politik der Regierung nach Außen hin überall als eine unsichere, schwache, mit der Würde des Landes nicht im Einklang stehende angeklagt hatte, schloß er ungefähr in folgender Weise: „Man frägt sich von allen Seiten, ob, weil Frankreich groß, zu groß gewesen ist, ob, weil seine Waffen die Welt von einem Ende bis zum andern erobert haben, es nach 25 Jahren der Mäßigung und der Geduld Alles das erdulden müsse, was man ihm ungestraft seit 13 Jahren erdulden läßt?" (Beifall zur Linken; Murren im Centrum.) — Herr Guizot: „Ich verlange das Wort!" — Herr v. Lamartine: „Ja, wenn unser Ruhm ein Verbrechen war, so muß man eingestehen, daß dieses Nationalverbrechen zur Genüge gebüßt worden ist. (Bewegung.) Ich rathe Ihnen, verachten Sie nicht so sehr, wie Sie es anscheinend thun, die ersten zitternden Vorboten der öffentlichen Aufregung. (Lebhafte Unterbrechung im Centrum.) Verachten Sie nicht alle Volksleidenschaften. Ich weiß wohl, daß es Volksleidenschaften giebt, die man verachten, die man bekämpfen muß; es giebt aber auch andere, die schrecklich, aber nicht strafbar sind. Es giebt Volksleidenschaften, die groß, die hochherzig sind, und die in dem Herzen jedes einzelnen Bürgers als der Ausdruck des Nationalwillens vibriren. Dies sind Gefühle, mit denen man nicht sein Spiel treiben muß, dies sind öffentlich Leidenschaften, die man nicht verachten darf, denn sie werden oft durch den leidenden Patriotismus hervorgerufen. (Exklamationen im Centrum, lebhafter Beifall zur Linken.) Ich vergesse nicht, m. H., daß ich hier vor ehrenwerthen und alten politischen Freunden rede, die auf meine volle Achtung Anspruch haben. Ich vergesse nicht, daß wir zusammen gekämpft haben und stets zusammen kämpfen werden, für die große Sache des Friedens der Welt. Ich wende mich an jene ehrenwerthe Partei, die, meines Erachtens zu ausschließlich, den Namen der konservativen Partei in Anspruch nimmt, und ich sage zu derselben: Ihr, deren besondere Aufgabe es ist, die Regierung zu befestigen, die im Jahre 1830 gegründet wurde, vergeßt nicht, daß eine solche Politik, zu lange verfolgt im Angesichte eines Volkes, welches so eifersüchtig auf seine Würde, so voll von Erinnerungen an seinen Ruhm ist, gefährlich zu werden droht. Vergessen Sie nicht, m. H., daß die Parteien, welche den Umsturz der Dynastie wünschen, sich einer solchen Politik als der gefährlichstrn Waffe bedienen könnten, um die Basis der Regierung, die sie stützen, zu untergraben. Und Sie, Herr Minister, der Sie Geschichte schreiben und Geschichte machen, erinnern Sie sich jener großen nationalen und historischen Wahrheit, daß alle Dynastien, daß selbst alle Regierungen, alle großen Regierungen ihren eigenthümlichen Gedanken, ihr System der Politik oder der persönlichen Allianz mit sich geführt haben, gleichsam eine Aussteuer, die sie der Nation zubrachten: diese die Vertreibung der Engländer von dem Französischen Kontinent, jene ihre Kämpfe mit Italien und Spanien; Heinrich IV. und die Bourbonen, die Französische Einheit und die Dämpfung unserer bürgerlichen und religiösen Kriege; Richelieu, die Demüthigung des Hauses Oesterreich, Ludwig XIV. den Einfluß auf Spanien und auf die Rheinprovinzen; Napoleon endlich die unsinnige und unfruchtbare, aber nichtsdestoweniger grandiose und welthistorische Eroberung des Kontinents; die Restauration, selbst die mit bewaffneter Hand durchgesetzte Aufrechthaltung unserer Allianz mit dem Hause, welches Spanien regiert, dies war die Aussteuer jeder einzelnen jener Regierungen, jener Ministerien, jener Dynastien. Und wo ist die Eurige? Welches ist, ich sage nicht seit 1830, denn ich weiß die Politik, welche Belgien eroberte, Ankona besetzte und Quadrupel-Allianz-Traktat unterzeichnete, sehr wohl von der späteren zu trennen; welches aber ist seit 1835 Euer Gedanke, Euer nationales System gewesen? Welche Aussteuer habt Ihr dem Lande zugebracht? Ist es etwa jenes beständige Schwanken zwischen allen Systemen, zwischen allen Allianzen, zwischen allen Politiken, wodurch wir in der Welt isolirt dastehen, und welches uns am Ende zu einer schmachvollen Erniederung oder zu einem unsinnigen Kriege führen muß; ist das Eure Aussteuer? Ich weiß nicht, ob endlich eines Tages ein Staatsmann erscheinen wird, der sein Land aus jenem Kreise von Unmöglichkeiten befreit, in den Ihr es gebannt habt. Aber wenn ein solcher Mann erscheint, so wird er mehr für Frankreich gethan haben, als Richelieu und Napoleon, denn er wird die traurigen Jahre Eurer Fehler wieder gut gemacht, er wird dem Lande Sicherheit und Frieden verschafft haben, indem er Allianzen und ein Europäisches System gründet. Im Begriff, diese Redner-Bühne zu verlassen, sage ich Ihnen mit dem Tone der überlegtesten und aufrichtigsten Entmuthigung, und vielleicht auch mit jenem Uebermaße der Kühnheit, die die Verzweiflung zuweilen eingiebt: Ja, es ist Zeit, daß dieses Spiel ende, denn es giebt keinen Mittelweg mehr; Frankreich muß entweder aufhören, Frankreich zu sein, oder Ihr müßt aufhören, es zu regieren!" (Lebhafter Beifall zur Linken, heftiges Murren im Centrum.) — Nachdem die Sitzung längere Zeit unterbrochen geblieben war, bestieg Herr Guizot die Redner-Bühne, um dem Herrn von Lamartine zu antworten. Aus dieser ebenfalls langen Rede können wir gleichfalls nur das Wichtigste mittheilen. — Hr. Guizot: „Das Uebermaß der Kühnheit genügt mir vollkommen! (Lächeln.) Indessen es giebt in der Rede des ehrenwerthen Deputirten noch etwas Kühneres als diese letzten Worte. Etwas, das mich in der That in höchste Verwunderung setzt. Seit 13 Jahren also entwickelt die Regierung unter den verschiedensten und drängendsten Umständen einen Gedanken, den der Redner bekämpft, und doch ist dies der Gedanke des Landes. Es ist der Gedanke des freien, überzeugten Frankreichs! Die Kühnheit, diesen Gedanken anzugreifen, verwundert mich allerdings! Zwei Grundirrthümer hat der Redner uns vorgeworfen. Schade nur, daß er vergessen hat, daß meine Freunde und ich gerade diese beiden Irrthümer fünf Jahre lang bekämpften, von 1831 bis 35, daß Casimir Perier sie in dieser Versammlung angriff, und daß die Opposition es war, welche sie unterstützte! (Donnernder Beifall.) In der That, es ist seltsam, daß man uns zum Vorwurf macht, was unsere Gegner gethan und vertheidigt haben. Doch ich verlasse diese Allgemeinheiten und komme auf Einzelnes." Der Redner vertheidigt jetzt seine Politik den Mächten Europa's gegenüber, mit dem Angriffe des Hrn. v. Lamartine, und sucht darzuthun, daß er der Ehre und Würde Frankreichs nirgend etwas vergeben habe, und zumal in den so viel angefeindeten Verhältnissen gegen Spanien und England. Ohne gerade neue Argumente aufzubringen thut er es doch mit einem Glanz der Beredtsamkeit, welcher die entscheidendste Wirkung auf die Kammer hervorbringt. Man kann diese Rede die Eroberung der Majorität nennen. Er schließt endlich folgendermaßen: „Ich sage und behaupte, daß es nicht allein die Kraft Frankreichs, sondern seine Politik ist, welche ihm seine jetzige, durchaus geachtete Stellung zu allen politischen Verhältnissen der gebildeten Welt gegeben hat. Gehen Sie von Washington bis nach Calcutta, so werden Sie sich überzeugen, daß der Prozeß unserer Politik überall ein abgeurtheilter und gewonnener ist. Ja, die Weisheit, das Wohlwollen, die Sittlichkeit und Wirksamkeit dieser Politik ist anerkannt, von Amerika bis Indien. Wollen Sie einen populairen Fürsten genannt hören, so fragen Sie in den Vereinigten Staaten nach, und Sie werden den Namen des Königs der Franzosen hören. Hr. v. Lamartine hat gesagt, man müsse Hingebung für das Große im Namen der Völker üben. Er hat Recht, aber diese Hingebung findet sich überall. Blicken Sie nach oben! Sind Sie seit zwölf Jahren der Zielpunkt der Dolche und Kugeln der Meuchelmörder? Sehen Sie seit zwölf Jahren Ihre Söhne unablässig in der Welt zerstreut, um überall die Ehre und die Interessen Frankreichs mit Gefahr ihres Lebens zu verfechten. Das ist die wahre Hingebung, die der That! (Stürmischer Beifall.) Das, meine Herren, wollen wir anerkennen, wir wollen nicht undankbar sein gegen eine ganze Regierung!" — Herr Ledru-Rollin mitten im Geräusch: „Das ist nicht parlamentarisch!" — Die Rede ist mit unermeßlichem Erfolg gehört worden, und es folgt ihr ein dauernder stürmischer Beifall. — — Am folgenden Tage verlangte Hr. v. Lamartine abermals das Wort: „Meine Herren", sagt er, „ich habe nur drei Worte zu sagen: Ich will nur auf Thatsachen, welche gestern von Hrn. Guizot dargestellt worden, antworten. Der Minister sagte, daß ich eine Politik bekämpfte, die ich zu einer andern Zeit unterstützt hätte, daß meine Zustimmung zu der Politik der Opposition ein Widerspruch sei, daß es endlich ein Uebermaaß von Kühnheit von meiner Seite genannt werden müsse, einen erhabenen Gedanken anzugreifen. Der Irrthum des Hrn. Guizot rührt daher, daß er seine Politik mit der des Hrn. Casimir Perier für identisch hält. Ich habe jene ernste, würdige Politik, welche sich Ankona's bemeisterte, den Grundsatz der Nichteinschreitung aufstellte, eine französische Armee nach Belgien einrücken lassen wollte, sobald eine fremde Macht sich der ausgebrochenen Staatsumwälzung widersetzen wollte, stets unterstützt. Die Politik des 13. März ist nicht die des 29. Oktober. Seit drei Jahren beschwere ich mich schon über den Gang der Dinge." Hr. v. Lamartine tadelt nochmals die im Innern befolgte Politik, kommt wieder auf Spanien zurück und wirft endlich Hrn. Guizot vor, unzeitgemäß das Lob einer hohen Person in der Kammer ausgesprochen zu haben. Hr. Guizot habe sich dadurch gegen den parlamentarischen Gebrauch vergangen. — Hr. Guizot: „Es liegt nicht in meiner Absicht, die Diskussion wieder aufzunehmen, ich will nur gegen die Auslegung protestiren, die der vorhergehende Redner einem der Prinzipe unserer Constitutionen gegeben hat. Das Prinzip der Unverletzbarkeit will keineswegs sagen, daß man nicht auch der Krone das Lob des Guten zollen dürfe, welches ins Leben gerufen wurde. Es will nur sagen, daß der König in keinem Falle etwas Uebles thun, daß der Tadel desselben niemals auf ihn zurückfallen könne. Wenn aber auch der Tadel untersagt ist, so ist damit nicht gleichfalls das Lob unterdrückt. Und gegen diese falsche Auslegung der Constitution erhebe ich mich. Ihr eine andere, als die von mir bezeichnete Deutung zu geben, heißt die Grundideen einer repräsentativen Regierung umkehren." (Beifall im Centrum.) — Die übrigen Reden übergehen wir, da sie theils ohne Interesse sind, theils auch schon Gesagtes wiederholen. Nachdem also noch am selbigen Tage (am 3ten) die Generaldiskussion beendet war, stellte Hr. Lacrosse sein Mißtrauens-Amendement für Reduzirung des verlangten Kredits auf 950,000 Frcs. *) Nach einer Debatte, an welcher Hr. Odilon Barrot gegen das Kabinet und Hr. Mauguin, zu allgemeinem Erstaunen, für dasselbe Theil nahmen, wurde das Amendement mit 242 Stimmen gegen 197 verworfen.

In der heutigen Sitzung wurde der von dem Ministerium vorgelegte Gesetzentwurf mit 244 Stimmen gegen 155 angenommen; minsterielle Majorität 89. Vor der Abstimmung richtete Hr. Labourdonnaye noch die Frage an Hrn. Guizot, ob die Regierung Schritte gethan habe, um dem Hrn. Lefebvre Gerechtigkeit für die demselben von dem General Zurbano zu Girona zugefügten Insulten und Schäden zu verschaffen. Hr. Guizot antwortete: Das Resultat der von der spanischen Regierung hierüber eingeleiteten Untersuchung werde seiner Zeit in der offiziellen Madrider Zeitung veröffentlicht werden, und er hoffe, bald eine Geldentschädigung für die dem Hrn. Lefebvre verursachten Schäden zu erhalten.

Nur wenige Deputirte vom rechten Centrum sollen mit Hrn. Dufaure gegen das Kabinet gestimmt haben. — Es heißt, Hr. Thiers habe seinen Einfluß zur Verwerfung des Amendements Lacrosse angewandt. — Gestern Abend war enormer Zudrang zu den Salons des Hrn. Guizot. Ueber 2000 Personen erschienen, um Hrn. Guizot wegen seines Triumphes zu beglückwünschen.

Herr Peter Ludwig Maria Thiers, Vater des berühmten Staatsmannes gleiches Namens, ist dieser Tage in Carpentras gestorben. 1775 in Marseille geboren, widmete er sich dem Seewesen, und diente in seinem frühern Alter in der Königlichen Marine. Während der Revolution gehörte er zu der Partei der royalistischen Opposition, was ihn für einige Zeit zur Auswanderung nöthigte. Nach seiner Rückkehr wurde er Liferant im Kaiserlichen Heere, verstand es aber nicht, die Reichthümer, die ihm in dieser Stellung zuflossen, sich zu er-

(Fortsetzung in der Beilage.)

*) Der Artikel des Gesetz-Entwurfes nämlich lautet: „Es wird dem Minister des Innern ein außerordentlicher Kredit von 1 Million Frcs. zur Ergänzung der geheimen Ausgaben von 1843 eröffnet." — Das Amendement lautet: „Es wird dem Minister des Innern ein außerordentlicher Kredit von 950,000 Frcs. zur Ergänzung der geheimen Ausgaben eröffnet."

**Mit einer Beilage.**

# Beilage zu № 60 der Breslauer Zeitung.

**Sonnabend den 11. März 1843.**

(Fortsetzung.)

halten. Das Feuer seines Charakters und das Excentrische seiner Gewohnheiten, machten sein Leben zu einem sehr bewegten, und niemals kam er zur Ruhe, außer in den letzten neun Jahren, die er in der Zurückgezogenheit zubrachte, zu der ihn die ängstliche Sorgfalt seines Sohnes verurtheilt hatte. Die Worte, womit die „Gazette du Midi" diese Notiz schließt: daß nämlich der verstorbene Hr. Thiers durch die Sorge des Abbé's v. Fonvielle zur Liebe zu seiner Religion zurückgeführt worden und sein Tod ein höchst erbaulicher gewesen sei, scheinen anzudeuten, daß er in seiner frühern Zeit nichts weniger als römisch-kirchlich gesinnt gewesen sein mag.

In dem Centralgefängnißhause zu Melun sind arge Unordnungen ausgebrochen. Ueber 400 Sträflinge haben sich aufgelehnt; sie haben sich mit Messern, Hacken und allen möglichen Instrumenten, die zur Wehr dienen können, bewaffnet; sie weigern sich hartnäckig, sich zu fügen; der Direktor der Anstalt hat, um sie zu bändigen, damit angefangen, ihnen keine Nahrungsmittel zukommen zu lassen. Das Ministerium hat den Befehl abgeschickt, sofort zu jeder nöthigen Zwangsmaßregel zu schreiten, wenn jenes Mittel noch nichts gefruchtet haben sollte. Es heißt heute, die Widerspenstigen hätten sich erst nach einem verzweifelten Widerstande ergeben.

## Belgien.

Brüssel, 4. März. Der Moniteur Belge enthält eine Königliche Verordnung v. 1. d. M., wodurch das bisherige Supplementarbuch für die Niederländische Schuld in Brüssel aufgehoben und die darin verzeichneten Kapitalien auf das Große Buch der Belgischen Staatsschuld übertragen werden.

## Schweiz.

Genf, 1. März. Die „Revue" berichtet von Zusammenkünften von Bürgern verschiedener Quartiere der Stadt zum Zwecke einer Ausgleichung der politischen Differenzen. Eine solche habe unter andern auf der Insel stattgefunden, wo die Sache auf eine recht herzliche Weise abgelaufen und eine Kollekte zu Gunsten der Verwundeten veranstaltet worden sei. Die Subscription für die Verwundeten, die in St. Gervais eröffnet wurde, betrug am 28. Febr. beinahe 1400 Frs. — Der außerordentliche Dienst der Milizen wird, wie man glaubt, am 2. März aufhören. — Es bestätigt sich, daß in Folge der Unruhen in Genf die französischen Truppen an der Grenze verstärkt worden sind; in Bourg sind zwei Kompagnien Infanterie, in Nautua (Ain) eine Schwadron Kavallerie von Lyon hereingerückt.

## Italien.

* Briefe aus Italien melden Folgendes: „Am 15. Februar gaben die Nobili in Padua einen glänzenden Ball. Sie luden dazu einen großen Theil der hohen Militair-Personen, und eine Menge von Studenten aus den ersten Häuser ein, aber Niemanden aus dem Bürger- oder richtiger aus dem Kaufmannsstande. Wie in vielen nordischen großen Städten herrscht auch in Padua eine beständige Spaltung dieser verschiedenen Stände, und die Kaufmannschaft glaubte sich durch dieses Verfahren der Nobili auffallend beleidigt. Als die Ballgäste nach und nach zusammenfuhren, wurden mehrere derselben, die theils mit, theils ohne Masken erschienen, beim Aussteigen aus dem Wagen von Personen, die sich am Eingange des Palais postirt hatten, gröblich insultirt, zum Theil dermaßen an ihren Costümen beschädigt, daß sie umkehren mußten. Diese Scenen wiederholten sich so oft, daß sie die allgemeinste Aufmerksamkeit herausforderten. Man ergriff mehrere dieser Ruhstörer auf der That und führte sie vorläufig tn das Innere des Gebäudes, dann aber wurden sie verhaftet. Jetzt erfolgte eine Zusammenrottirung seiner großen Masse von Menschen, die ihre Befreiung erzwingen wollte. Es kam zu hitzigen Kämpfen, wo noch mehrere Personen schwer verwundet wurden, und erst die herbeigerufene Verstärkung der Militairmacht war im Stande, dem Tnmult ein Ziel zu setzen. Man erschöpft sich jetzt in allerlei Vermuthungen über die Veranlassung jener Insulten, woraus aber bisher nur das einzige Resultat entsprang, daß die Spaltung zwischen den erwähnten Standen noch schlimmer geworden und bei Einzelnen bis zur Erbitterung gestiegen ist.

Nachrichten aus Rom melden das am 24. Febr. daselbst nach einer kurzen Krankheit erfolgte Ableben Sr. Eminenz des Cardinals Giacomo Giustiniani. Der Verewigte, dessen Verlust allgemein betrauert wird, war geboren in Rom den 29. Dezember 1769, von Sr. Heiligkeit Papst Leo XII. mit der Cardinalswürde bekleidet, Bischof von Albano, Erzpriester der Vaticanischen Patriarchialkirche, Kämmerer Sr. Heiligkeit und Präfekt mehrerer Congregationen.

## Lokales und Provinzielles.

### Vorlesungen des wissenschaftlichen Vereins.

Statt dem Herrn Professor Pohl, welcher wieder erkrankt ist, wird nächsten Sonntag den 12. März Herr Dr. Schauer den Vortrag halten.

---

* Herr Hirsch vom Breslauer Theater giebt an der Berliner Hofbühne eine Reihe von Gastrollen. Er hat dieselben am letzten Dienstage als Figaro im „Barbier von Sevilla" mit dem günstigsten Erfolge begonnen. Sowohl unsere Korrespondenten als beide Berliner Zeitungen sprechen sich über den Künstler in der beifälligsten Weise aus. Wir lassen hier L. Rellstabs Bericht über das Debüt des Sängers vollständig folgen: „Herr Hirsch hat sich die gegründetste Anerkennung erworben. Er war, seit Hr. Devrient den Figaro nicht mehr giebt, unstreitig der ausgezeichnetste Darsteller dieses Charakters. Nicht grade einen feinen Figaro möchten wir ihn nennen, aber doch einen sehr gewandten, raschen, gesangsfertigen, voll guten Humors, und geschickt besonders in der plastischen Ausführung seiner Absichten. Als Sänger besitzt Hr. Hirsch schöne Mittel, ein Organ von seltenem Umfange, welches ihn für Baß und Baryton gleich fähig macht, reine Intonation, große Geläufigkeit und Deutlichkeit der Aussprache, endlich eine mechanische Sicherheit, die jedenfalls eine sehr schätzenswerthe Eigenschaft, freilich mehr für die Direktion als für das Publikum ist. Wenn alle diese Fertigkeiten sich noch zu einer feineren Eleganz ausbilden, dürften wir Hrn. Hirsch wohl einen vollkommenen Sänger in seinem Fach nennen. Im Spiel hat er diese Grazie, zumal in den Bewegungen und im pantomimischen Ausdrucke, wie uns dünkt, in einem höhern Grade erreicht als im Gesang. Jedenfalls ist er ein Künstler, der den lebhaften Beifall, welcher ihm zu Theil wurde, mit vollem Recht verdient. — Am Schluß hörte man die Namen Hirsch, Burchardt (Rosine), Mantius (ersteren jedoch in der Majorität); der Ruf Alle bildete indeß eine Coalition, in welcher jene einzelne Fraktionen aufgingen, und so erschienen denn die Darsteller in einer Gruppe auf der Bühne."

---

(Eingesandt.)

Es sind schon so manche interessante Besprechungen über Verwaltung der Seehandlung, der Post, und mehrerer anderen wichtigen Administrationen erfolgt, daß wohl auch eines der wichtigsten Institute des Staats

die allgemeine Wittwen- und Verpflegungs-Anstalt

einer öffentlichen Besprechung würdig erachtet werden darf. Sie betrifft größtentheils die Beamten, deren Abzüge vom fixirten Gehalte so drückend erscheint, daß die höchsten Staatsbehörden ihre Blicke auf deren Lage zu richten sich bemühen. Ferner ist der Statusquo des Instituts Niemandem bekannt, während jede Privat-Einrichtung, als Lebensversicherungs-Banken, Renten-Anstalten ihren Rechenschafts-Bericht der Oeffentlichkeit vorlegen. — Möchte dieser Wink einem mit der Lage der Sache vertrauten Manne in die Hände fallen, dem es um das Wohl der Beamten und deren Angehörigen ernstlich zu thun ist.

---

*** In dem Feensee, welcher heut zur Aufführung kommt, erblicken wir Deutschland als den Schauplatz der Handlung deutsche Studenten, einen Repräsentanten der deutschen Feudalzeit, wie er nicht schlagender erfunden werden konnte und vor Allem deutsche Feen, welche im Gegensatze zu unserer eigenen ewig jungen Feen-Romantik von den französischen Autoren in verschiedenen Alters-Abstufungen gedacht worden sind. Wir wollen nicht die äußeren Herrlichkeiten, mit denen die Oper ausgestattet ist, verrathen. Welche Aufgaben aber die Kunst der Dekoration und Maschinerie zu überwinden hatte, mag man ungefähr aus dem Schlusse entnehmen, wo sich nach dem uns vorliegenden Texte die Wolken des Hintergrundes öffnen und die Königin der Feen inmitten ihres ganzen Hofes auf einem goldenen Throne erscheint. Auf ihren Wink theilen sich die Wolken. Zeila schwebt in den Lüften. Man sieht sie schnell die Wolken durchdringen, die, von der Sonne beleuchtet, nach und nach eine verschiedene Farbe und Gestalt annehmen. Nach einigen Minuten des Fluges sieht man die Erde erscheinen, erst die Gipfel der Berge, dann Gebäude, Städte, Flüsse, Auen, das prächtige Köln, das Haus, zuletzt das Zimmer, in welchem der Geliebte verweilt. Unser Repertoire hat längere Zeit völlig Brache gelegen oder es hat sich vielmehr mit kleinen Nothlustspielen so mühsam fortgeholfen, daß man jeden Tag an einen endlichen völligen Stillstand hätte glauben mögen. Das Schauspiel und die Oper lag krank und das Einstudiren des Feensee absorbirte die übrigen gesunden Kräfte. Wir wollen wünschen, daß diese Zeit des Trübsals dauernd überwunden sein mag.

---

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.



### Holz-Verkauf

im Königlichen Forst-Revier Nimkau, in den Schutz-Bezirken:

1) Regnitz, den 20. März c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr: 10 Stück eichene Klötzer von verschiedener Länge und Stärke, eine Quantität eichene Stangen, 4 Stück eichene Prangen, 6 Klaftern eichenes Nutzholz, 90 Klaftern eichenes Scheitholz, 16 Klaftern eichenes Knüppelholz, 30 Klaftern dergl. Erdholz, 6 Schock dergl. Abraum-Reisig. Versammlungsort der Käufer in der Försterei Regnitz.

2) Leubus-Praukau, den 20. März c., von 12 bis 3 Uhr Nachmittags: 79 Stämme kiefernes Bauholz von verschiedener Länge und zwischen 24 bis 48 Zoll mittleren Umfang, 2½ Klaftern eichenes Nutzholz, 63¼ Klft. eichenes Scheitholz, 26 Klft. eichenes Knüppelholz, 38½ Klft. dergl. Erd- und Stockholz, 8½ Schock dergl. Reisig, 3½ Klft. Obstbaum-Scheitholz, 37 Klft. kiefernes Scheitholz, 18 Schock kiefernes Reisig. Versammlungsort der Käufer in der Försterei Regnitz.

3) Reich-Tannwald, den 30. März c., Vormittags von 11 bis 12 Uhr: 7 Klaftern eichenes Scheitholz, 2 Klft. dergl. Knüppelholz, 1¼ Klft. birkenes Scheitholz, ¾ Klft. dergl. Knüppelholz, 123 Klft. kiefernes Scheit-, 8½ Klft. dergl. Knüppelholz, 12¼ Klft. dergl. Erdholz, 9¼ Schock dergl. Reisig. Versammlungsort der Käufer in der Brauerei zu Reichwald.

Die betreffenden Forstschutz-Beamten werden den sich Meldenden die zu verkaufenden Hölzer von heute an vorzeigen.

Nimkau, den 7. März 1843.

Königliche Forst-Verwaltung.
Baron v. Seidlitz.

---

### Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 24. Juni 1842 zu Ibsdorf verstorbenen Ritterguts-Besitzers

**Ferdinand Hofrichter**

wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folg. Tit. 17 Allgemeinen Landrechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 29. Dezember 1842.

Königliches Pupillen-Kollegium.

---

### Subhastations-Patent.

Das in dem Dorfe Piltsch, Leobschützer Kr., sub Nr. 129 des Hypothekenbuchs gelegene, gerichtlich auf 10,485 Rtlr., in Worten Zehn Tausend vier Hundert fünf und achtzig Thaler taxirte ganz hubige Bauergut wird auf den Antrag eines Miteigenthümers, Behufs der vorzunehmenden Auseinandersetzung, im Wege der nothwendigen Subhastation, in dem vor dem Herrn Fürstenthums-Gerichts-Rath Scotti auf

**den 15. Mai 1843 Vormittags 11 Uhr**

in unserem Geschäfts-Lokal anstehenden Termine öffentlich verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehe werden.

Leobschütz, den 28. Septbr. 1842.

Fürst Lichtenstein-Troppau-Jägerndorfer Fürstenthums-Gericht, Königl. Preußischen Antheils.

---

### Dritte Bekanntmachung.

In der Nieder-Vorstadt von Sohrau O/Schl. sind am 16. Oktober d. J. Morgens nach 3 Uhr 2 ganze Kufen und 2 Fäßchen mit Ungar-Wein und an Transportmitteln ein ordinairer Leiterwagen, 2 Pferde (eine braune Stute und ein Rappen-Wallach) und ein schwarzbraunes Stuten-Fohlen angehalten und in Beschlag genommen worden.

Die Einbringer sind entsprungen und unbekannt geblieben. Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwanigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Gegenstände gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert, daß wenn sich binnen vier Wochen, von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in den öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amt zu Neu-Berun Niemand melden sollte, mit dem für die in Beschlag genommenen Gegenstände aufgekommenen Versteigerungs-Erlöse zum Vortheile der Staats-Kasse nach Vorschrift der Gesetze wird verfahren werden.

Breslau, den 31. December 1842.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath u. Provinzial-Steuer-Direktor.

In Vertretung desselben
der Geheime Regierungs-Rath Riemann.

## Theater=Repertoire.

Sonnabend, zum Benefiz für Herrn Ditt, zum ersten Male: **„Der Feensee.“** Große romantische Oper mit Ballet in 5 Akten von Scribe und Melesville, übersetzt von J. C. Grünbaum. Musik von Auber. (Personen: Graf Rudolph von Kronenburg, Hr. Prawit. Studenten: Albert, Hr. Ditt; Fritz, Hr. Riehm; Konrad, Hr. Bouillon. Issachar, ein Jude, Hr. Wiedermann. Picks, ein Landstreicher, Hr. Rieger. Feen: Zeila, Dlle. Hedwig Schultze; Edda, Dlle. Plenk. Margarethe, Gastwirthin, Mad. Meyer. Ein Hirtenknabe, Dlle. Schneider.) — Neue Dekorationen: im ersten Akt: der Feensee, von dem Königl. Theater=Inspektor Hrn. Gropius; im dritten Akt: 1) Zimmer, vom Dekorateur Hrn. Pape; 2) der Marktplatz in Köln, von Hrn. Gropius; im fünften Akt: 1) ebene Fläche in der Luft mitten in den Wolken; 2) der Feenpalast; 3) Panorama von Köln, von Hrn. Gropius.

Sonntag: **„Norma.“** Große Oper in 2 Akten, Musik von Bellini. Sever, Herr Bielczicky, Königl. Sächsischer Hof=Opernsänger zu Dresden, als erste Gastrolle.

Montag, neu einstudirt: **„Der lustige Rath.“** Lustspiel in 2 Akten von Th. Hell. Hierauf: **„Das Fest der Handwerker.“** Vaudeville=Posse in 1 Akt von L. Angely.

H. 14. III. 6. R. u. J. □. III.

C. Gl. 16 III $5\frac{1}{2}$ Rec. △ III.

### Entbindungs=Anzeige.

Am 8ten dieses Monats früh 1 Uhr wurde meine liebe Frau Emilie, geborne Seydel, von einem Knaben glücklich entbunden. Dies hat das Vergnügen allen unsern verehrten Verwandten und Freunden gehorsamst anzuzeigen:

Pastor Fengler zu Groß=Peterwitz.

### Todes=Anzeige.

Am 7ten d. M. endete unsere gute Mutter und Großmutter, die verwittwete Frau Gutsbesitzer Kutzner, geborne Krocker, zu Reichenbach, ihr thätiges und beschwertes Leben, in dem Alter von 80 Jahren, 3 Monaten u. 24 Tagen, an den Folgen der Grippe und völliger Entkräftung. Still und geräuschlos lebte sie 30 Jahre im Wittwenstande, wo sie mancher harten Prüfung ausgesetzt war. Diese Nachricht, statt besonderer Meldung, allen entfernten Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.

Breslau, Reichenbach und Nimptsch.

H. verw. Sturm, geb. Kutzner, im Namen meiner beiden Brüder und sämmtlicher Verwandten.

### Todes=Anzeige.

Am 7. d. Mts., 1 Uhr Nachts, starb mein geliebter, unvergeßlicher Gatte, der Kaufmann Julius Friedländer, in dem Alter von 57 Jahren, welches ich mit der Bitte um stille Theilnahme anzeige.

Leobschütz, den 9. März 1843.

Johanna Friedländer, geb. Friedländer.

### Todes=Anzeige.

Nach langen und sehr schweren Leiden entschlief heute mein geliebter Gatte, der Literat Rudolph Gantz, zu einem bessern Leben. Um stille Theilnahme bittet:

Friederike Gantz.

Breslau, den 9. März 1843.

### Gewerbe=Verein.

Allgemeine Versammlung, Montag den 13. Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

## Winter=Garten.

Sonntag den 12. März: Blumenverloosung.

Kroll.

**Holländisch, Dänisch u. Schwedisch** übersetzt Dr. **Otto**, Taschenstraße Nr. 16.

## Pietschen bei Kostenblut.

Unter dieser Adresse — bitte ich die hohen Provinzial=Behörden von Schlesien, so wie jede geehrte Behörde, ohne alle Ausnahme, und meine verehrlichen Geschäftsfreunde in Ober= und Nieder=Schlesien — von heute ab, alle Korrespondenz an mich — geneigtest und sehr gütigst gelangen zu lassen.

Schloß Pietschen bei Kostenblut, den 6. März 1843.

Der K. Kreis=Deputirte und Landes=Aelteste
**Anton Maria Graf v. Matuschka,**
Majoratsherr auf Pietschen.

**Sonntag den 12. März:**

## Großes Concert,

wobei folgende Musikstücke aufgeführt werden:

1) Ouvertüre von Kaliwoda.
2) Sextett aus „Belisar“ von Donizetti.
3) „Die Lichtensteiner,“ Walzer v. Labitzky.
4) Fantasie aus „Norma,“ für oblig. Trompete von Fuchs.
5) Chor der Geister, aus der Oper: „Die Bergknappen,“ von Kühn.
6) „Der Schwärmer,“ Potpourri v. Lanner.
7) Festmarsch von Kühn.
8) Adelaiden=Walzer von Strauß.
9) Coeur=Damen=Galopp von Leschnik.
10) Duett aus „Belisar,“ von Donizetti.
11) Jubel=Quadrille von Strauß.
12) Annen=Polka von Strauß.

**Mentzel,**
Cafétier vor dem Sandthor.

In unserm Verlage erschien so eben und ist zu beziehen durch **Gosohorsky in Breslau**, Albrechtsstraße Nr. 3, Reisner in Glogau und Landsberger in Gleiwitz:

**Schönlein's**

## Klinische Vorträge

in dem Charité=Krankenhause zu Berlin.

Redigirt und herausgegeben von
**Dr. L. Güterbock.**

**Dritte,** unveränderte Auflage. Erstes Heft 1 Rthl.

Das zweite Heft (à 1 Rthl.) wurde Ende 1842 ausgegeben; das dritte wird zu Ostern d. J. erscheinen und den Band beschließen.

Berlin, im Februar 1843.

**Veit u. Comp.**

## Ansichten der vorzüglichsten Gebäude Breslau's.

**Erstes Heft,**
enthaltend: 6 Abbildungen.
Preis 10 Sgr.

Zu haben im lithographischen Institut von
**C. G. Gottschling,**
Albrechtsstraße Nr. 36, erste Etage.

Bei Antiquar **Böhm**, Neuewelt=Gasse 36:

## Pfennigmagazin,

das ächte Brockhaussche, auf Velinp., 5 Jahrg., ganz neu noch, mit 1600 Abbildg. st. 10 Rthl. f. 5 Rthl. Schlesische und Glatz. Mühlenordnung, 10 Sgr. Miniaturbibliothek deutscher Klassiker, 172 Bde. 1843 ganz neu st. 15 Rthl. f. 10 Rthl.

### Lokal=Veränderung.

Ich beehre mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich meine **Käse=Niederlage** von der Schuhbrücke auf die **Albrechtsstraße Nr. 58** verlegt habe, und empfehle mich mit dem feinsten Schweizer, Baierschen und Limburger Käse, wie auch mit Straßburger Schachtel= und grünem Kräuterkäse, zu den billigsten Preisen.

**Johann Böhm,** in Breslau.

Verspätet wegen des Verkehres mit Canton empfing ich erst heute von Paris die Sendung von **dem echten Baume Duputren** oder **Haarwuchs=Erzeugungs=Balsam** zum soliden Preise von 20 Sgr., Löwen=Pomade und Ananas=Pomade à 15 Sgr., Teint=Seifen und Odeurs in bester Qualität.

Die Haupt=Niederlage für Schlesien des echten Macassar=Oeles
Nr. 77 Schuhbrücke in Breslau
bei **Brichta.**

## Kapital=Gesuch.

Auf eine, bei einer sehr frequenten Kreisstadt im Gebirge belegenen Wassermühle, bestehend aus zwei Mahlgängen, einem Spitzgange, einer Graupenmühle, zu welcher über 40 Scheffel des besten Ackers gehören, und die einen Werth von wenigstens 12,000 Rthlrn. hat, werden zur Aufstellung einer Dampfmaschine 3000 Rthlr. à 5 pCt. Zinsen hinter 1000 Rthlr., welche zur ersten Stelle eingetragen sind, verlangt.

Die sämmtlichen Gebäude, als: Wohnhaus, Stallung, Scheuer 2c., sind neu und mit Ziegeln gedeckt.

Anfrage= und Adreß=Büreau
im alten Rathhause.

Geschäftsveränderungswegen will Unterzeichneter die ihm zugehörigen **sub Nr. 10 u. 11** in hiesiger Oderthor=Vorstadt belegenen Possessionen zusammen oder getheilt, aus freier Hand, verkaufen, und ersucht Kauflustige sich über die näheren Bedingungen direkt an ihn zu wenden. Die Possession **sub Nr. 11** besteht aus einem ganz massiven Wohngebäude mit 8 Stuben, massiven Stallungen für 10 Pferde, sehr geräumigen Hofraum, einem grossen Obstgarten mit massiven Gartenhaus und Kellergelaß. Die Possession **sub Nr. 10** besteht aus einem mit Schindeln gedeckten Wohngebäude mit 2 Stuben, Kellergelaß, Stallung und Gehöfte.

Brieg, im März 1843.

**S. Beyer.**

### Wohnungs=Gesuch.

Ein freundliches Quartier von 2 Stuben und Alkove, im 1sten oder 2ten Stock, und innerhalb der Stadt gelegen, wird zu Johanni oder auch erst zu Michaeli d. J. von einer, nur aus 2 Personen bestehenden Familie gesucht. Auskunft hierüber wird der Kassendiener Herr **Franzke**, Leinwandbauden Nr. 13, ertheilen.

Ein gebildetes Mädchen aus guter Familie, welches musikalisch und in allen feinen weiblichen Arbeiten, so wie auch in der Führung des Hauswesens geübt ist, wünscht in einem anständigen Familienkreise, oder auch bei einer einzelnen Dame als Gesellschafterin einzutreten. Näheres hierüber mitzutheilen wird Se. Hochwürden Herr Senior **Berndt** die Güte haben.

**Ein gebrauchter Flügel**
steht zu verkaufen, Altbüßerstraße Nr. 43, in den 3 Rosen, beim Instrumentenbauer.

## Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau,

welche die prompte Realisirung jedes Auftrags, jeder Subscription oder Pränumeration auf alle, von irgend einer Buch= oder Musikalien=Handlung in öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen oder Catalogen empfohlenen Bücher, Musikalien 2c. 2c. zu eben denselben Preisen und Bedingungen verbürgt und in gleichem Sinne den Bewohnern des gesammten Oberschlesiens ihre Etablissements zu Ratibor und Pleß empfehlen darf.

## Fortsetzungen von Oken's Naturgeschichte.

Die **Hoffmann'sche Verlags=Buchhandlung** in Stuttgart hat an alle solide Buchhandlungen versandt:

**Oken's** allgemeine Naturgeschichte für alle Stände. **Neues Abonnement,** Lieferung 8 bis 13, Subscriptions=Preis für jede Lieferung 5 Gr.

**Oken's Atlas,** 17te Lieferung. (Botanik 2.) 1 Rthl.

**Universalregister** zu Oken's Naturgeschichte; gegen 500 Seiten, dreispaltig, engster Satz. 1 Rthl.

**Supplement zu Oken's Atlas,** enthaltend die Nester und Eier der Vögel; 6 enggedruckte Bogen Text, mit 8 prachtvoll colorirten Tafeln und 18 Holzschnitten. Preis für die verehrl. Abonnenten 1 Rthl., für Nicht=Abonnenten (mit besonderem Umschlag und Titel) 3 Rthl.

Wer Oken's Naturgeschichte auf einmal, komplet in 13 starken Bänden, zu beziehen wünscht, erhält solche vollständig und sogleich auf Bestellung zum Subscriptions=Preis von 18 Rthl.; der Atlas 1—16. Lief. kostet im Subscript.=Preise 13 Rthl. 3 Gr. Preis und Ausstattung des **Registers** und **Supplements** mögen den verehrlichen Subscribenten beweisen, daß beide nicht bloße Speculation, sondern unumgänglich nöthige Ergänzungen des Werkes sind.

**Der Schluß des ganzen Werkes** (Atlas 18te und 19te Lieferung) erscheint noch in diesem Jahre.

Zu haben in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, Naschmarkt Nr. 47, für das **gesammte Oberschlesien** in den **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**, so wie in allen andern soliden Buchhandlungen.

Vom zweiten Theile des eben so geistreichen als bedeutungsvollen Buches von

## Bülow=Cummerow über Preußen

ist der zweite Transport von Exemplaren so eben in der Buchhandlung des Unterzeichneten angelangt und nun jede, zeitherige rückständige Expedition der Bestellungen ausgeführt.

Ich empfehle hierdurch das Werk von Neuem der Fortdauer einer verdienten Theilnahme!

**Breslau, Ratibor** und **Pleß,**
am 19. März 1843.

**Ferdinand Hirt.**

Bei E. J. Fürst in Nordhausen ist soeben erschienen u. in **Breslau** zu haben bei **Ferd. Hirt,** sowie **für das gesammte Oberschlesien** durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß** zu beziehen:

## Von der Abmagerung und Abzehrung,

deren verschiedenen Ursachen, Formen und Heilungsarten, nebst gutem Rath für alle magern Personen, oder Angabe der Mittel, durch welche ein Jeder ganz nach seinem Belieben eine größere oder mindere Wohlbeleibtheit erlangen kann. Nach dem Französischen des Dr. J. G. Drouinet=Jaudin bearbeitet. Zweite, mit einem Anhange über die Fettleibigkeit und deren Heilung vermehrte Auflage. Preis geh. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

In der unterzeichneten Buchhandlung kommt heraus und ist für **Breslau**, wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Ferdinand Hirt**schen Buchhandlungen in **Breslau, Ratibor** u. **Pleß:**

## Pohl's Archiv der deutschen Landwirthschaft,

der landwirthschaftlichen Technologie und Haushaltungskunde. Nach 51jährigem Erscheinen kräftig und zeitgemäß fortgesetzt von Mor. Beyer, Prof. der Landwirthsch. 2c. 1843. Neue Folge, erster Jahrgang, in 12 Monatsheften. (Januar und Februar sind bereits erschienen).

Preis des Jahrganges 3 Rtl.

Wir ersuchen das geehrte landwirthschaftliche Publikum, die Anzeige auf obige so wohlfeile Zeitschrift, deren mehr als 50jähriges Erscheinen schon für ihren Gehalt und ihre Tüchtigkeit bürgt, und die jetzt nach allen Richtungen hin erweitert und ausgedehnt ist, nicht unberücksichtigt zu lassen. Alle Buchhandlungen und resp. Postämter nehmen Bestellungen darauf an.

Leipzig, im Februar 1843.

**Voigt u. Fernau.**

## Tempelgarten.

**Sonnabend den 11. März:**

## Letzter Carnevals=Maskenball.

## Holz=Verkauf.

Zum meistbietenden Verkauf des schlagbaren und auf 11,604 Rtl. 10 Sgr. 3 Pf. taxirten Holzes im hiesigen Wiedmuths=Forste steht für Montag den 3. April c. des Morgens 9 Uhr in hiesiger Pfarrwohnung Termin an, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag höhern Orts nur bei erreichter oder überstiegener Taxe zu erwarten ist. Gleich nach beendigtem Termine erlegt der Meistbietende 1000 Rtl. Kaution. Ueber die Einzahlung der ganzen Kaufsumme wird in den am Termine zur Einsicht vorliegenden Verkaufs=Bedingungen das Nähere festgesetzt sein; auch sind die unterzeichneten Vorsteher bereit, den Käufern das Holz bis zum Termine auf Verlangen örtlich vorzuzeigen.

Dittmannsdorf, Kreis Waldenburg, den 8. März 1843.

**Das katholische Kirchen=Collegium.**
**Metzner,** Pfarradministrator.
**Jahn, Ermer,** Vorsteher.

## Bleich=Waaren

aller Art übernimmt zur **direkten** Besorgung an den **Bleich=Besitzer Herrn Tschentscher in Hirschberg**

**Wilhelm Regner,**
Ring, goldne Krone.

**Ein Handlungs=Eckgewölbe**
mit 2 Stuben, Küche, Remise 2c. ist zu Ostern zu vermiethen Altbüßerstraße Nr. 42.

## Etwas Neues!

Heute empfing ich den ersten Transport **Sommer=Elastiques** zu Beinkleidern, höchst elegant, wovon ich in einigen Tagen eine Anzahl Beinkleider fertigen lasse, dies zur Nachricht für meine geehrten Kunden, welche schon oft darnach gefragt und für Jeden, der sich früh mit etwas Schönem versehen will. Auch werden die schönsten Muster zuerst vergriffen.

**Das große Kleider=Magazin des L. F. Podjorsky,**
aus Berlin,
Altbüßerstraße Nr. 6, schrägeüber der Ecke des weißen Adlers.

## Guts=Verkauf.

Ein 12 Meilen von hier belegenes Dominium in Niederschlesien, mit 900 Morgen Ackerfläche, 900 Morgen Forst, wovon ¾ mit 20 bis 40=jährigem Kiefer=, das übrige mit lebendigem Holze bestanden, 350 Morgen Wiesen 2c. ist zu dem sehr billigen Preise von 40,000 Rthl. zu verkaufen.

Ein herrschaftliches Wohnhaus ist nicht da, und sind die Wirthschaftsgebäude in ziemlich gutem Bauzustande. Anfrage= und Adreß=Büreau im alten Rathhause.

**500, 1000 und 2000 Rthl.** à 5 pCt. sind gegen hinreichende Sicherheit sofort zu vergeben. Näheres bei **E. Berger,** Ohlauerstr. 77.

Im Verlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

# Religiöse Dichtungen

von

**Karl Immanuel Kudraß.**

**Sr. Königlichen Hoheit**

## dem Prinz von Preußen

gewidmet.

22 Bog. 8. eleg. geh. Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Diese Sammlung von Gesängen, Liedern und Gebeten in gebundener Rede zerfällt in nachfolgende dreißig Abschnitte: Das Gebet des Herrn; Am Sonntage; Am Morgen; Am Abend; Am Advent; Am Weihnachtsfest; Am Fest der Erscheinung Christi; Passions-Lieder; Am Osterfeste; Am Bußtage; Am Himmelfahrtsfeste; Am Pfingstfeste; Am Reformationsfeste; Am Confirmations-Tage; Zur Communion; Zum heiligen Abendmahl; Zur Todtenfeier; An theuren Gräbern; Am Schluß des Jahres; Zum neuen Jahr; Einweihungs-Gesänge; An Geburtstagen; Familien-Lieder; Für den König; Gott und die Natur; Dürftigkeit und Armuth; Gottvertrauen, Trost und Gebet; Die heilige Schrift; Zur Zeit allgemeiner Noth; Vermischte Gesänge.

Ueber die Entstehung dieser Dichtungen spricht sich der geehrte Herr Verfasser in seinem Vorwort eben so klar als ansprechend aus, und deutet zugleich den Gesichtspunkt an, aus dem der geneigte Leser dieselben aufzufassen hat. Wir erlauben uns diese Stelle aus der Vorrede wörtlich hier anzuführen:

„Die mir von vielen Seiten gewordenen Aufforderungen zur Herausgabe meiner Dichtungen hatte ich bisher darum abgelehnt, weil ich selbst nur einen geringen Werth auf dieselben lege. Erst jetzt hat mich der hoffende Glaube zur Veröffentlichung derselben bestimmt; daß unter meinen religiösen Gesängen 2c. doch einige sein dürften, welche von meinen Mitchristen für werth erachtet würden, nicht spurlos unterzugehen. Vor Allem aber bewog mich zur Herausgabe dieser Dichtungen der erhebende Gedanke: daß mit meinen schwachen und einfachen Worten zu Gott gebetet und sein heiliger Name verehrt werden dürfte; — denn jeder Mensch hat in seinem Leben stille Stunden, in welchen er sich allen äußeren Verhältnissen entzieht, an sein inneres Leben, an seine höhere Bestimmung denkt und sich gern zu Gott erhebt; — und in solchen stillseligen Augenblicken genügt wohl auch dem frommen Gemüth die kunstlose Sprache des natürlichen Gefühls; denn unsere Unterhaltung mit Gott soll ja nur eine kindliche sein.

Wenn daher manches Herz in diesen Blättern Trost, Erhebung und fromme Erbauung findet, wenn einzelne Stellen dieser Sammlung in der Seele des Lesers jene reine, fromme Kindesheiligkeit erwecken, die das Herz für die Tugend erwärmt, zur wahren Gottesfurcht leitet, und dem Gemüth jene Himmelsrichtung giebt, die allein uns im Glück weise und mild macht und in dunkeln Schicksalstagen das kindlich-innige Vertrauen auf Gott und seine weise, alliebende Vorsehung in uns befestiget; — wenn mit diesem Heil meine einfachen Worte von Gott gesegnet werden, — dann, o dann ist der höchste Zweck meines Strebens erfüllt."

---

Auf die

## Neunte verbesserte und sehr vermehrte Auflage

des Brockhaus'schen

## Conversations-Lexicon

in 120 Lieferungen à 5 Sgr., wird fortwährend Subscription angenommen bei

**F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52.**

---

Die neuesten Tänze von

**Strauss, Lanner, Labitzky, Gungl etc.**

Die schönsten Lieder von

**Tiehsen, Kücken, Curschmann, Löwe, Reissiger, Krebs, Banck, Dames, Taubert, Proch, Tauwitz etc.,**

**sämmtliche Opern in allen Arrangements,**

die berühmtesten Pianoforte-Compositionen von

**Liszt, Thalberg, Henselt, Chopin etc.,**

überhaupt Alles, was die musikalische Literatur Gediegenes aufzuweisen hat, ist in **reicher Auswahl** vorräthig bei

**F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52.**

---

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, Ring Nr. 52, ist aus der Oper

## Der Feensee von Auber,

welche in diesen Tagen hier zur Aufführung kömmt, sowohl der **vollständige Clavier-Auszug** mit Gesang (à 10 Rthl.) als auch ohne Text (à 6 Rthl.) und alle Nummern einzeln, so wie Tänze und Potpourris in allen Arrangements zu haben.

---

## Wäsche-Trocknen-Platz.

Auf dem, Sandthor, Lehmdamm Nr. 10, neu angelegten, gegen Rauch und Staub vollkommen gesicherten Sommer-Wäsche-Trocknen-Platz kann vom 13ten März d. J. ab zum Preise von 2 Pfennigen für die neunellige Schnur, Wäsche getrocknet werden.

---

## Neue englische Sättel

à Stück 7½, 8, 8½, 9, 10 bis 20 Thlr.; **Zäume** 1⅚, 2, 3 bis 8 Thlr.; **Chabracken** 25 Sgr., 1, 1⅙, 1⅓, 2 Thlr.; **neusilberne Anschraubsporen** à Paar 10 Sgr. **Neusilberne Anschnallsporen** à Paar 22½ bis 27½ Sgr.; **Steigbügel** à Paar 12½, 15, 20 Sgr.; **Halftern** 27½ Sgr.; **Reit-** und **Fahrpeitschen, Candaren** à 15, 20 Sgr. empfehlen:

**Hübner u. Sohn, Ring 40.**

---

**H. Herrmann,**

Brückenwaagen-Fabrikant, Nikolaistr. Nr. 58, empfiehlt sich mit selbst gefertigten **Brücken-Waagen**, unter jähriger Garantie, zu den billigsten Preisen.

---

## Rapps-Kuchen,

frisch und rein, sind zum billigsten Preise zu haben in der **Oel-Mühle auf dem Sande** in Breslau.

---

Die **Putzhandlung** der **Louise Meinicke** empfiehlt eine Auswahl der neuesten Kragen und Herren-Chemisets; auch können Mädchen zum Lernen angenommen werden, Kränzelmarkt- und Schuhbrück-Ecke Nr. 1, eine Stiege.

---

## Zwei Hand-Schrotmühlen,

praktisch und gut gebaut, sind zu verkaufen bei **Vater**, in Klein-Raake bei Breslau.

---

## Gute Zanter Corinthen,

à 10 Rtlr. pr. Centner, pr. Stein 2 Rthlr., werden verkauft, Reuschestraße Nr. 53, bei

**G. Goldstücker.**

---

**Neues gelbes Seegras, Packkisten, die besten Doppelflinten, à 10, 18, 20 bis 45 Rtlr., empfehlen:**

## Hübner & Sohn,

**Ring Nr. 40, der grünen Röhre schrägüber.**

---

**Leinkuchen,**

**Rapskuchen**

billigst zu haben, Breslau, Schweidnitzerstr. 28.

---

### Nothwendiger Verkauf.

Die Scholtisei Nr. 1 zu Hermsdorf, Saganer Kreises, abgeschätzt auf 14,315 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 10. Juni 1843, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstätte subhastirt werden.

Herzoglich Sagansches Rent-Kammer-Justizamt.

---

### Roßmühlen-Anlage.

Der Königliche Domainen-Amts-Pächter Braune zu Grögersdorf beabsichtiget die Anlage einer Roßmühle zur Mehlbereitung auf dem in Pacht genommenen Amts-Vorwerke zu Grögersdorf.

In Gemäßheit des § 6 des Gesetzes vom 28. Okt. 1810 wird dieses Vorhaben hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit diejenigen, welche gegen die Ausführung desselben ein Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, solches binnen 8 Wochen präklusivischer Frist bei mir anbringen mögen.

Nimptsch, den 2. März 1843.

Der Königl. Landrath
C. F. v. Studnitz.

---

### Auktions-Anzeige.

Wegen Veränderung des Wohnsitzes von hiesigem Orte, sollen Montag den 13. März a. c. u. d. folg. Tag von Vormittags 9 u. Nachmittags 2 Uhr an, in Nr. 4 a Neue-Schweidnitzerstraße ein sehr gutes 6½oktaviges Mahagoni-Flügelinstrument (aus der Leichtschen Fabrik) Möbel von Mahagoni- und anderm Holze, ein Badeschrank, Gläser, Porzellan, Kupfer, Betten, Kupferstiche, so wie Haus- und Küchengeräthe und allerhand Vorrath zum Gebrauch öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 2. März 1843.

**Hertel,** Kommissionsrath.

---

### Auktions-Anzeige.

Montag, den 20. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, sollen in dem Auktions-Gelasse des Königl. Ober-Landes-Gerichts öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden, als: eine silberne Taschenuhr, Möbel, Leinenzeug, Kleidungsstücke, zwei Violinen und ein altes Fortepiano 2c. Breslau, den 10. März 1843.

**Hertel,** Kommissionsrath.

---

### Auktion.

Am 13ten d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr, sollen in Nr. 19, Junkernstr., Porzellain, Gläser, zinnerne, kupferne, eiserne und messingene Küchen-Geräthe, lackirte Sachen, ein gutes Flügel-Instrument von Kirschbaumholz, ein Gebett Betten, verschiedene Meubles und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 9. März 1843.

**Mannig,** Auktions-Kommissar.

---

### Auktion.

Am 13ten d. Mts., Mittags 12 Uhr, sollen Ohlauerstraße vor dem Gasthause zum Rautenkranz zwei starke, braune, englisirte Wagenpferde öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 8. März 1843.

**Mannig,** Auktions-Kommissar.

---

### Auktion.

Wegen Versetzung des Königl. Ober-Tribunals-Rath Herrn Lühe werde ich am 17ten d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, in Nr. 7, Kupferschmiedestraße, Gläser, Porzellain, lackirte Sachen, diverses Küchen-Geschirr, Meubles, verschiedene Hausgeräthe und einige Bücher (Doubletten) öffentlich versteigern.

Breslau, den 10. März 1843.

**Mannig,** Auktions-Kommissar.

---

Am 20. März um 11½ Uhr



sollen vor dem Gasthofe zum **goldenen Löwen** vor dem Schweidnitzer Thor, meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden:

1) eine englische Vollblutstute, 6 Jahr alt;
2) ein Irenaker Fuchswallach (Vollblut) 8 Jahr alt:
   Nr. 1 und 2 sind erprobt gute und fromme Jagdpferde.
3) ein 5′ 6″ großer Fuchswallach, 5 J. alt; ein elegantes Reitpferd.
4) eine braune Stute;
   nachzuweisen, ganzfrommes Damenpferd;
5 u. 6) ein engl. Kabriolet, mit einem edlen Pferde;
7 u. 8) zwei erprobt brave Wagenpferde, sehr edler Zucht;
9) ein leichter, gut erhaltener Reisewagen mit Reisekoffern 2c.

Spezielle Erkundigung über die zur Auktion zu stellenden Pferde und Wagen ist bei den herrschaftlichen Stallleuten im Stalle vis-à-vis dem Zwinger im Hofe Nro. 9 nach Belieben einzuholen. **Saul,** Auktions-Kommissarius.

---

### Pferde- und Wagen-Auktion.

Den 20. d. M., früh 10 Uhr, sollen an der Wallstraßen- und Graupengassen-Ecke öffentlich versteigert werden: 8 Wagenpferde, als: 2 Rappen, Engländer, 2 Dunkelfüchse, 2 Dunkel- und 2 Hellbraune; 2 moderne Staatswagen mit blauen Bockdecken, 2 viersitzige Fensterchaisen, 2 leichte einspännige Jagdwagen und 2 einspännige Droschken; 4 Paar gute Staatsgeschirre mit Neusilberbeschlägen und 4 Paar andere Geschirre.

**Reymann,** Auktions-Commissar.

---

Mehrere **Sommerwohnungen,** groß auch klein, weiset nach **E. Berger,** Ohlauerstr. 77.

---

### Brennholz-Verkauf.

Montag, als den 20. März d. J., Vormittag von 10 bis 12 Uhr, werden aus dem Königl. Forst-Revier Kupp, in dem Dienstlokale des Domainen-Rent-Amts Kupp, circa 400 Klaftern Eichen-, Buchen-, Birken- und Erlen-Brennholz öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Licitationsbedingungen werden im Termine vorgelegt, können jedoch auch hier in den Amtsstunden früher eingesehen werden.

Die Förster zu Jellowa, Brinnitze und Grabczos sind angewiesen, das betreffende Holz auf Verlangen an Ort und Stelle vorzuzeigen.

Kupp, den 7. März 1843.

Der Königl. Oberförster Kaboth.

---

### Mühlen-Anlage.

Der Müllermeister Tobias Menzel zu Cammerau, hiesigen Kreises, beabsichtigt auf seinem Grund und Boden daselbst eine Wasser-Mühle zu erbauen, welche durch Pumpwerk getrieben werden und einen Mahl- und einen Spitzgang enthalten soll.

Alle diejenigen, welche gegen diese Mühlen-Anlage ein begründetes Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, in Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Oktober 1810, ihre Einwendungen binnen einer Präclusiv-Frist von 8 Wochen bei dem Königl. Landraths-Amte hierselbst schriftlich anzumelden, widrigenfalls nach Ablauf der vorbezeichneten Frist die Genehmigung höheren Orts nachgesucht werden wird.

Schweidnitz, den 3. März 1843.

Der Königliche Landrath. v. Gellhorn.

---

Die zu Malschau bei Nimptsch belegene, neu gebaute massive zweigängige Wassermühle nebst Zubehör ist aus freier Hand zu verkaufen oder auch zu verpachten. Näheres bei der Eigenthümerin, verw. Hauptmann Mende, in Breslau, Matthias-Straße Nr. 9.

---

**Zu verkaufen:**

Roccoco-Meubles, 2 Dutzend Rohr-Stühle von Zuckerkistenholz, Oel-Gemälde. Stock-Gasse Nr. 31, im Gewölbe.

---

## Strohhüte zum Waschen

und Umändern nach neuester Façon übernimmt von jetzt ab die Damenputzhandlung von

**A. Storch,**

am Ringe Nr. 43, neben der Apotheke am Naschmarkt.

---

Ein **Gast-** oder **Kaffeehaus** in Breslau oder einer kleineren Stadt wird von einem soliden Mann zu pachten gesucht. Näheres bei **E. Berger,** Ohlauerstr. 77.

---



**Lepidoth,** vom **Blackmoor** aus der **Aethoe**, 5 Jahr als, 5′ 7½″ hoch, Fuchswallach, steht vom 20. bis 23. März zum Verkauf im goldenen Löwen vor dem Schweidnitzer Thore.

---

**Rococo-Meubles,**

Meißener Porzelan, Porzelanfiguren, Oelgemälde, diverse Meubles und zwei Schlaf-Sopha's sind zu verkaufen: Nadlergasse Nr. 7, bei **Bürkner.**

---

**Rollen-Varinas** à 16 Sgr. pro Pfd.

**L. A. Schlesinger,**

Schweidnitzer-Straße Nr. 9.

---

**Eingedeckte Möbelwagen**

sind zum bevorstehenden Wohnungswechsel, so wie bei Versetzungen auf Reisen zu haben bei

**Wilh. Richter,**

Universitätsplatz Nr. 19.

Auswärtige Anfragen werden durch portofreie Briefe erbeten.

---

Ein Sommerquartier von zwei Stuben ist zu vermiethen in Alt-Scheitnig Nr. 2.

---

Zwei schwarze Engländer, 6 Jahre alt, sollen verkauft werden, und können im Trebnitzer Hause, Ritterplatz, täglich von 3 Uhr Nachmittag ab in Augenschein genommen werden.

---

Eine angenehme Sommerwohnung, par terre, in der Nahe der Oberschl. Eisenbahn, ist für eine Dame oder einen Herrn von Ostern ab zu vermiethen. Näheres bei Hrn. Kaufmann Lorke, i. g. Löwen vor dem Schweidnitzer Thor.

---

Eine freundliche meublirte Stube für einen oder zwei Herren ist zu rermiethen und bald zu beziehen Malerstraße Nr. 27, eine Stiege.

---

Bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Berlin. Näheres 3 Linden Reuschestraße.

---

Eine gut gearbeitete eiserne Geldkasse und eine spanische Wand sind billig zu verkaufen Hummerei Nr. 17, eine Stiege hoch.

---

Für einen Handlungs-Diener mit guten Attesten, welcher länger als ein Jahr in einer hiesigen Kleiderhandlung servirt hat, ist eine Stelle offen bei **L. F. Podjorsky,** Altbüßerstraße Nr. 26.

---

Tauenzienstraße Nr. 4 B. ist die Parterre-Wohnung als Sommerwohnung, oder auch für immer, von Ostern ab zu vermiethen.

---

Mauritiusplatz Nr. 6 ist eine Wohnung, entweder Parterre von 5, oder im ersten Stock von 6 Piecen mit Gartenbenutzung, nebst Stallung zu 2 oder 4 Pferden, auch ohne diese, zu Ostern c. zu vermiethen.

---

Veränderungshalber stehen mehrere Lagerfässer, mit Eisenband, zu 16, 14 und 12 Eimern, zum Verkauf. Das Nähere Albrechts-Straße Nr. 48.

## Anzeige.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, als hätte ich mein Geschäft für **Glaser-Arbeit** aufgegeben, hiergegen erlaube ich mir, ein hochgeehrtes Publikum in Kenntniß zu setzen, daß dies nicht der Fall ist, vielmehr betreibe ich dieses **Geschäft fabrikartig**, und empfehle mich zu geneigten Aufträgen.

**F. Karsch.**

---

**Durch vortheilhafte Einkäufe in der so eben verflossenen Frankfurter a/O. Messe habe ich mein Lager wiederum auf's vollständigste mit den neuesten Gegenständen assortirt, und erlaube mir, einen hohen Adel und hochzuverehrendes Publikum auf verschiedene Sachen zur bevorstehenden Saison aufmerksam zu machen: schwarze Mailänder Glanz-Tafte zu sehr verschiedenen Breiten, 6/4 br. klein carirte gestreifte und chinnirte Glacees zu Confirmations-Kleidern sich eignend, wollene und halbwollene Chinnees, Percal- und Satin de laine, Creps de Rachel's, glatte und gemusterte Camelotts mit ausgezeichnetem Glanz, Mousseline de Laine-Roben in neuesten Zeichnungen, 6/4 und 4/4 br. Percals in den geschmackvollsten Milfleur und Chinnee-Dessins, Cattune mit bedecktem Grund zu 2 Sgr. Berliner Elle (ganz echtfarbig), so wie auch gewirkte Umschlagetücher zu jedem beliebigen Preise.**

**Für Herren: die neuesten Westenstoffe in Wolle, Seide und Piquee, schwarzseidene Halstücher, ostindische Foulards und Jacconet-Taschentücher, Atlas-Shawls und Shlipse.**

## P. Weisler,

**Schweidnitzer Straße Nr. 1, im Hause des Kaufmann Herrn C. G. Müller.**

---

## Abeking u. Comp.,

vormals **Henniger u. Comp.,**

## Neusilber-Fabrikanten aus Berlin,

**Ring Nr. 14, erste Etage, der Hauptwache gegenüber.**

Stempel Abek u. C. ♆ oder HENIGER (nicht J. Henniger und Doppel-Adler).

Nur bestes Neusilber verarbeiten wir mit diesem unsern Fabrikstempel, und erlauben uns hierdurch unsere solid und schön gefertigten Waaren ergebenst zu empfehlen, als:

| Verkauf. | Rückkauf im gebrauchten Zustande. |
|---|---|
| Terinenlöffel à Stück 2 Rtlr. bis 3 Rtlr. | 1½ bis 2 Rthlr., |
| Eßlöffel à Stück 12½ Sgr. bis 15 Sgr., | 9 Sgr. bis 10½ Sg., |
| Theelöffel à Stück 5 Sgr. bis 7½ Sgr. | 3½ Sgr. bis 5½ Sgr. |

Ferner Thee-Maschinen, Thee-Kessel, Tablets, Caffee-, Thee- und Sahn-Kannen, Arm-, Tafel-, Spiel- und Flügel-Leuchter, Lichtscheeren nebst Untersätzen, Transchir-, Tafel- u. Dessert-Messer und Gabeln mit feinsten Stahlklingen 2c.

Sporen aller Art, Steigbügel, Reit- und Fahrstangen, Wagen- und Pferde-Geschirr-Beschläge.

Für Haltbarkeit unserer Waaren mit Stempel Abek. u. C. garantiren wir ein ganzes Jahr in der Art, daß wir für irgend fehlerhafte Arbeit unentgeltlich Ersatz geben.

Auch übernehmen wir jede Bestellung auf nicht vorräthige Gegenstände, so wie Reparaturen in Neusilber zur promptesten Ausführung alle Nummern Neusilber, Blech, Drath, gereinigten Nickel und Schlageloth.

Geschäftsfreunden bieten wir bei solider und prompter Bedienung hier dieselben zufriedenstellenden Bedingungen, vornehmlich aber die Vergünstigung der Rücknahme ungangbarer Gegenstände zum berechneten Preise, wie in unserer Fabrik in Berlin.

**Unsere Meßplätze sind wie seit 16 Jahren:**

in Frankfurt a. O. große Rathhaus-Reihe Nr. 18,
in Frankfurt a. M. im Braunfels,
in Leipzig auf dem Markt in der 7ten Reihe,
in Braunschweig Altstadtmarkt Nr. 767.

---

## RICH. BEINHAUER'S

pat. und K. K. Oesterr. privil.

## STAHLFEDERN

haben ihren Ruf als die Besten in den ausgezeichneten Qualitäten der CABINET, SOVEREIGN, KINGS, POET und andern Sorten bewährt. Bei einer Stahlfeder muss die Feinheit und Elasticität der Federpose mit der Dauerhaftigkeit der Metallfeder vereinigt sein, welche Eigenschaften nur in obigem Fabrikat zu finden sind.

## Depot bei Klausa & Hoferdt,

Elisabetstrasse Nr. 6,

Papier-, Schreib- und Zeichnen-Materialien-Handlung.

---

Durch direkte Zusendungen aus Paris und Leipzig habe ich meine Tuch- und Modewaaren-Handlung für Herren wiederum aufs beste assortirt. Namentlich empfehle ich die neuesten Farben von Tuchen zu Röcken und Fracks, engl. und niederl. Beinkleiderstoffe.

Die elegantesten Westen in Cachemir und Seide, Cravatten, Shlipse und Shawls in den neuesten Dessins.

Hüte und Mützen in der neuesten Facon, welche für jetzige Saison erschienen ist. Wasserdichte Palitots und Burnusse, elegante Sammt-Roben und Schlafröcke.

## L. Hainauer, jun.,

**Ohlauerstraße Nr. 8, im Rautenkranz.**

Aufträge auf fertige, nach den neuesten Pariser und Wiener Journalen gearbeitete Herren-Anzüge werden bestens besorgt, und solche in kürzester Zeit geliefert.

---

## Deutsche und französische Tapeten

in bedeutender Auswahl empfing so eben und empfiehlt dieselben in den neuesten Dessins die Rolle von 6½ Sgr. an, so wie auch eine große Auswahl sehr schöner Bronce-Verzierungen und Gardinenstangen zu den äußerst billigen Preisen:

**die Tapeten-, Bronce- und Polster-Waaren-Handlung von Carl Westphal, Nikolaistraße Nr. 80.**

---

## Fertige Hemden,

von reiner Leinwand und bestens genäht, für Männer, Frauen und Knaben; Unterbeinkleider für Herren, von Parchent und Leinwand; so wie Chemisets, Halskragen und Manschetten empfehle ich zu den allerbilligsten Preisen. Auch übernehme ich Wäsche zum zeichnen.

**Eduard Friede**, Schuhbrücke, Ecke des Hintermarkts.

---

## Auf Hirschberger Bleichen

übernimmt **Bleichwaaren** aller Art zur besten Besorgung die Leinwand-Handlung von

## Carl Helbig, am Neumarkt Nr. 11.

---

**Ein schwarz lackirter, mit Glasfenstern versehener Ladenschrank, nebst dazu passender Verkaufstafel ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Das Nähere am Rathhause Nr. 11 und 12 im Gewölbe zu erfragen.**

---

## Dünger-Gyps und Knochenmehl.

**Neuländer** Alabaster- und **Czernitzer** Glas-Gyps, mehlfein, und das so bewährte **Knochenmehl** sind zu den gewöhnlichen Preisen stets bei mir zu haben.

Ueber die zweckmäßige Anwendung dieser künstlichen Dünger sind bei mir Anweisungen unentgeltlich zu haben.

**Masselwitzer Niederlage**

für künstlichen Dünger und gebrannten Gyps.

**Carl Wysianowski**, Ohlauer Straße Nr. 8, im Rautenkranz.

---

## Gasthofs-Verkauf.

In einer der belebtesten Gebirgs-Kreisstadt ist mir wegen eingetretenen Todesfall ein massiver Gasthof mit vollständigem Inventaro für 12,000 Rthl. bei einer Anzahlung von 4000 Rthl. zum Verkauf übertragen. Reflektirende werden sich von der sehr günstigen Lage, so wie von der bedeutenden Frequenz überzeugen können.

Ritter- und Freigüter in allen Größen, so wie privileg. Apotheken sind mir zum direkten Verkauf überwiesen.

Ohlau, den 9. März 1843.

**L. Hahn,**
Kaufmann und Güter-Negociant.

---

## Kalk-Verkauf.

Bei der städtischen Kalkbrennerei zu Oppeln ist auch in diesem Jahre bester gebrannter Kalk, der sich besonders zu Wasser- und Grund-Bauten als vorzügliches Bindungsmittel bewährt, zu haben, und wird derselbe bei größeren Quantitäten auf Verlangen auch bis an Ort und Stelle möglichst billigst geliefert.

**Die Administration.**

---

**Elbinger Bricken,**
**Gebirgs-Preißelbeeren,**
**Fließenden Caviar,**

das Pfund 20 Sgr.,

offerirt: **S. G. Schwartz,**
Ohlauerstr. 21.

---

**Wicken,**
**Heidekorn,**
**Knörich**

billigst zu haben, Breslau, Schweidnitzerstr. 28.

---

Eine meublirte Stube ist sofort oder Termin Ostern, Oderstraße Nr. 26, eine Stiege hoch vorn heraus zu vermiethen.

---

### Angekommene Fremde.

Den 9. März. **Goldene Gans:** HH. Kaufl. Burkart aus Liverpool, Kattner aus Nimptsch, Polko a. Ratibor. Hr. Gtsb. Dr. Küstner aus Werrendorf. — **Drei Berge:** Fr. Gr. v. Sandrezki a. Langenbielau. Herr Kammerherr v. Elsner aus Zieserwitz. HH. Gutsb. v. Lieres a. Stephanshain, v. Lieres a. Gallowitz. Hr. Oekon.-Direkt. Bobertag a. Würben. HH. Kaufl. Kolbe a. Frankenstein, Tschirch a. Maltsch. Hr. Inspekt. Friedenthal a. Herrmannsdorf. — **Weiße Adler:** Hr. Maj. Hencke a. Oels. HH. Gutsb. v. Heydebrand a. Nassadel, v. Spiegel u. HH. Lieut. v. Spiegel a. Dammer, Willert a. Giesdorf. Hr. Kaufm. Fischer a. Leipzig. — **Hotel de Silesie:** Hr. Kolleg.-Sekret. Lohmann aus Czarkow. HH. Gutsb. v. Debschütz a. Senditz, Schröder a. Tarnau. Hr. Lieut. v. Debschütz aus Torgau. — **Goldene Schwert:** Hr. Dr. Franke a. Fraustadt. Hr. Stud. Lange a. Berlin. Hr. Kaufm. Gerstmann a. Kalisch. — **Blaue Hirsch:** Hr. Gtsb. v. Debschütz a. Polleptschine. Hr. Amtsr. Puchelt a. Jagadschütz. Hr. Rentm. Firl a. Fürstenstein. — **Rautenkranz:** Hr. Gutsb. v. Schweinichen a. Wasserjentsch. — **Goldene Zepter:** Hr. Rittm. Ludwig a. Neuwaltersdorf. — **Hotel de Saxe:** Hr. Papierfabr. Händler a. Friedland. Hr. Domainen-Pächt. Biebrach a. Trebnitz. — **Zwei goldene Löwen:** HH. Kaufl. Haberkorn und Putze aus Neisse, Bernhard aus Brieg. — **Weiße Storch:** HH. Kaufl. Schweiger a. Ratibor, Krämer a. Zülz, Groß a. Kalisch, Mendelsohn a. Krakau, Kempner und Cohn aus Wielau. — **Weiße Roß:** Hr. Kaufm. Block a. Bernstadt. Hr. Dr. Bischof a. Auras.

**Privat-Logis.** Ohlauerstr. 30: Hr. Kaufm. Hayn a. Waldenburg. — Junkernstr. 13: HH. Erbscholtiseib. Schwarzer a. Wietzenberg, Bernd aus Gallenau, Allnoch aus Biegwitz.

---

## Universitäts-Sternwarte.

| 9. März 1843. | Barometer Z. L. | Thermometer inneres. | Thermometer äußeres. | Thermometer feuchtes niedriger. | Wind. | Gewölk. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Morgens 6 Uhr. | 28″ 0,00 | + 2, 3 | — 0, 4 | 0, 0 | N 6° | überwölkt |
| Morgens 9 Uhr. | 1,38 | + 2, 8 | 0, 0 | 0, 4 | NNO 7° | halbheiter |
| Mittags 12 Uhr. | 1,84 | + 3, 9 | + 2, 2 | 0, 6 | O 14° | überwölkt |
| Nachmitt. 3 Uhr. | 1,52 | + 3, 8 | + 2, 0 | 0, 8 | NO 12° | " |
| Abends 9 Uhr. | 11,64 | + 3, 0 | + 1, 0 | 0, 0 | O 5° | " |

Temperatur: Minimum — 0, 4 Maximum + 2, 2 Oder + 2, 6

| 10. März 1843. | Barometer Z. L. | Thermometer inneres. | Thermometer äußeres. | Thermometer feuchtes niedriger. | Wind. | Gewölk. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Morgens 6 Uhr. | 28″ 1,14 | + 2, 6 | + 1, 0 | 0, 4 | OSO 4° | überwölkt |
| Morgens 9 Uhr. | 1,00 | + 3, 1 | + 1, 8 | 0, 5 | OSO 0° | halbheiter |
| Mittags 12 Uhr. | 0,88 | + 4, 0 | + 3, 4 | 0, 7 | O 8° | überwölkt |
| Nachmitt. 3 Uhr. | 0,48 | + 4, 1 | + 3, 5 | 1, 0 | SO 9° | " |
| Abends 9 Uhr. | 0,18 | + 3, 2 | + 1, 2 | 0, 8 | O 5° | " |

Temperatur: Minimum + 1, 0 Maximum + 4, 0 Oder + 3 2

## Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

| Stadt. | Datum. Vom | Weitzen, weißer. Rl. Sg. Pf. | Weitzen, gelber. Rl. Sg. Pf. | Roggen. Rl. Sg. Pf. | Gerste. Rl. Sg. Pf. | Hafer. Rl. Sg. Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Goldberg . | 25. Febr. | 2 3 — | 1 23 — | 1 15 — | 1 11 — | — 29 — |
| Jauer . . | 4. März | 1 26 — | 1 19 — | 1 15 — | 1 11 — | — 29 — |
| Liegnitz . . | 3. = | — — — | 1 22 4 | 1 13 4 | 1 13 — | 1 — — |